

H. I.

1671.

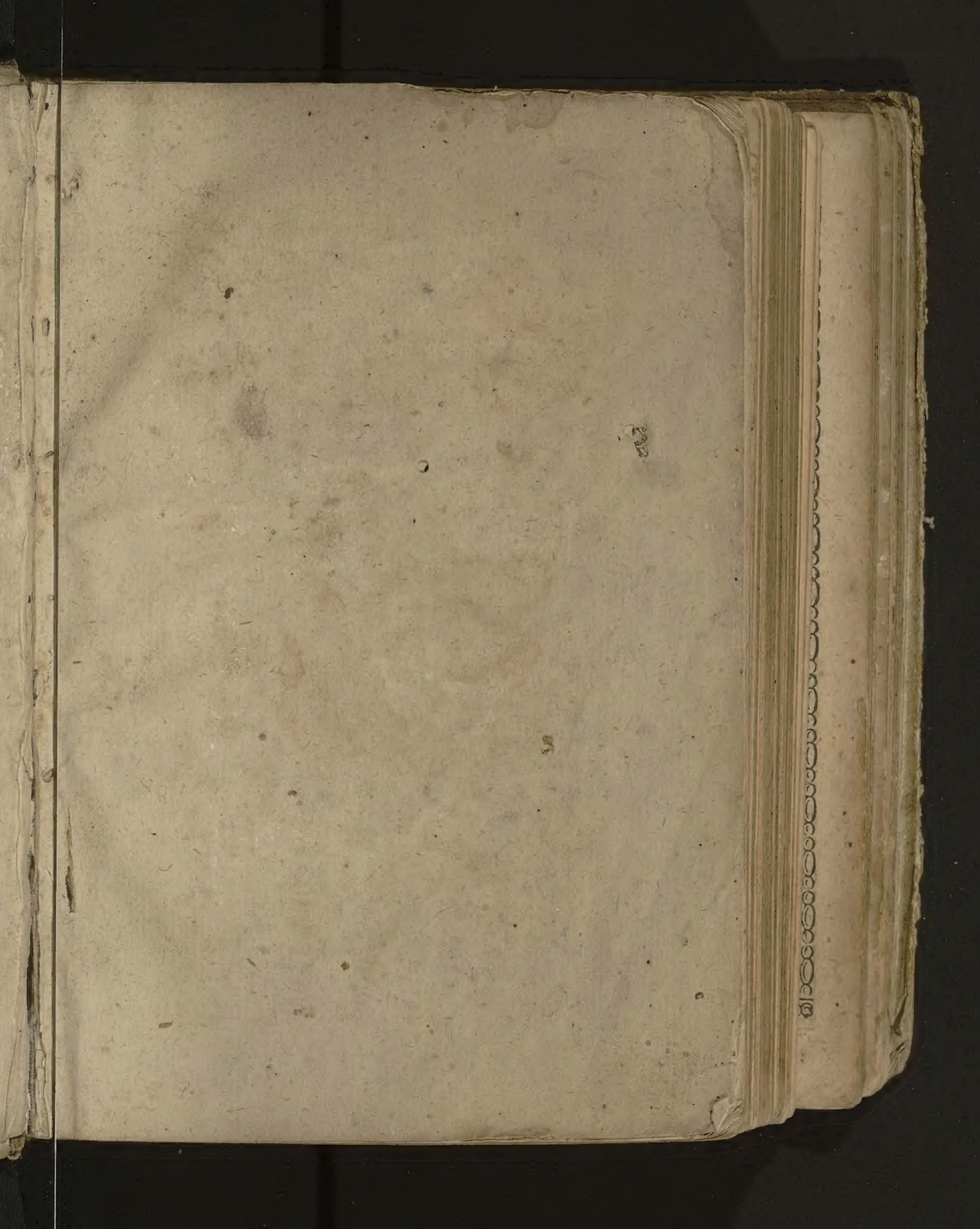




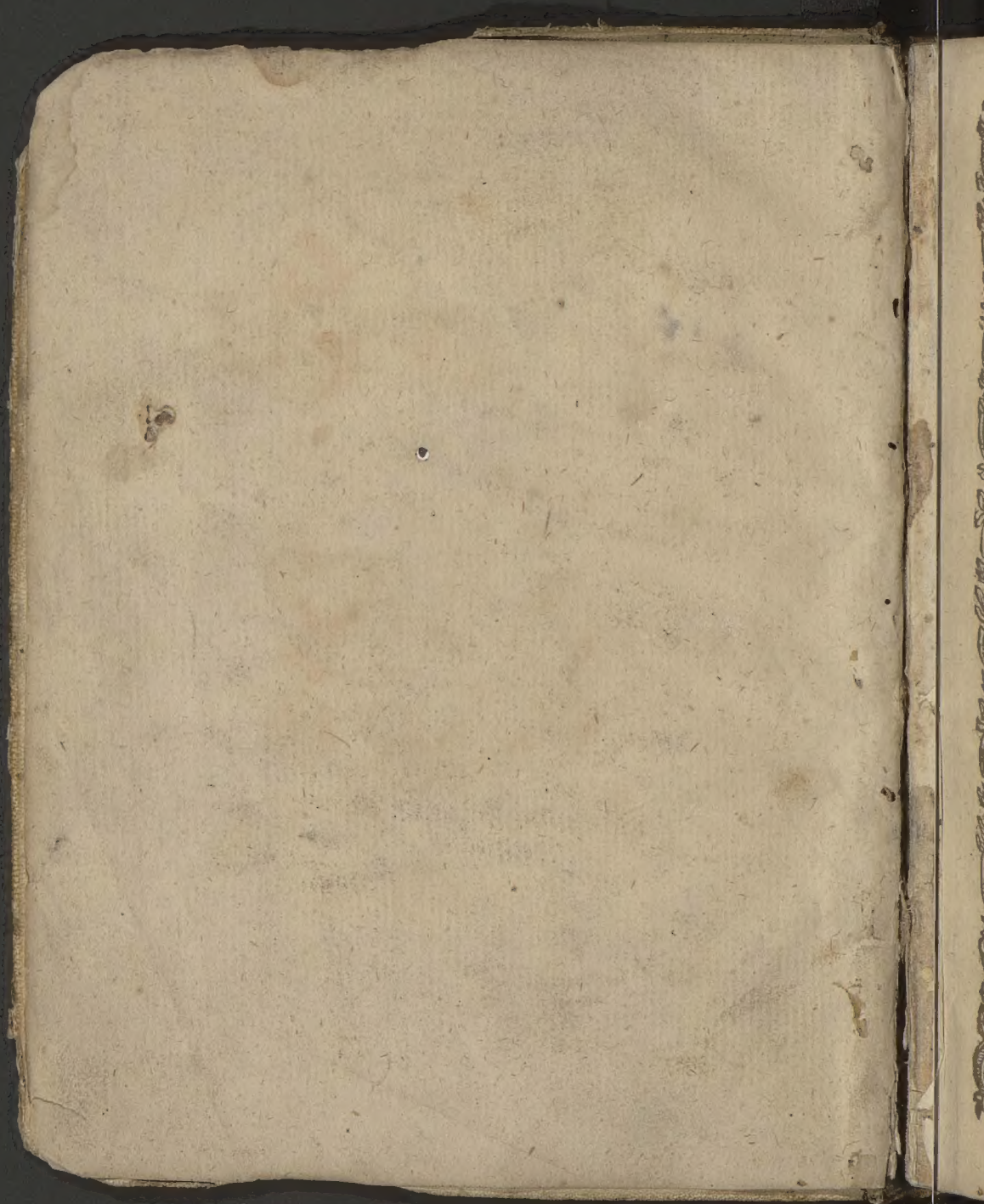
594871-  
-594888 II

Mag. St. Dr.

6. IV. II.









**Todes- und Lebens-Gedächtnuß**

der Gerechten und Heiligen des

**H E R R E N.**

Auß dem CXVI. psalm. v. 15.

Wey Volkreichster und Ansehnlichster  
Begräbnuß

Des weiland hoch- uol- edel- Gebornen/Ge-  
strengen und Hochbenambten

**Herrn Balthasar**

**Friedrich von Stosch und**

**Großen- Tschirna /**

auff Salschütz/Graben/ Klein- Wirschewitz und  
Treibitzsch /ic.

Des löblichen Zauden- Rechts unnd Aufschusses  
Guhrawischen Krayßes hochverordneten  
Besizers.

In öffentlicher Leich- predigt den

13. Decembr. Ann. 1660

auffgerichtet/

und auff inständiges Begehren zum Druck  
übergeben von.

**Johann- Gottfried Holfeld/ der**

Kirchen Christi in Sandewalde

Pfarr- Erv und Seel- Sörgern.

Gedruckt zur Steinaw/ bey Wigand Juncken.



Denen Hoch-Edelgebohrnen /an Ehr. Tugend, und  
Gottesfurcht, Hochgelobten und berühmten  
Frawen/

Frawen Katharina Stoschin / Ge-  
bohrnen von Kottwizin/

Frawen auff Kleinwirschewitz ic. als Hoch- und Herz-  
lich betrübten Fraw Wittwen.

Frawen Euphrosina Stoschin / Ge-  
bohrnen von Mutschelnigin/

Frawen auff Salschitz Trebitsch ic. als des Seelig. Ver-  
storbenen höchst- schmerzlich betrübten Fraw Mutter.

Wie auch

Des Seeligen Herrn Stosches  
Von gutter Art und Hoffnung zweyen lieben  
Adelichen Söhnlein

H. Caspar

Gebrüdern von

H. Adam Alexander

Stosch.

Und denn

Denen von schönen Jungfräwlichen Tugenden  
blühenden dreyen Jungfräwlein

J. Hedwigis Elisabeth/

Schwestern von

J. Ursula Katharina

Stosch/

J. Euphrosina

als seinen in Ehren gebühr geliebten Frawen Gevatterinnen /  
grossen Beförderinnen/ wie auch/ hochgeehrten Herren/  
Heldseligen Jungfrawen und liebwerthen Taufpaten

Diss



**D**iß ist der Ehren-Ruhm, diß sind die wenig Worte /  
Die mein betrübter Geist am schwarzen Trauer-Orthe  
Mit Thränen von sich stieß / dis ist die Schuld und Pflicht /  
Welch ich zu Ehren dehm in Demuth auffgerichte /  
Der mich mit hoher Gunst und aller Trew geehret /  
Den nie der Hoffart Glutt / nicht Gutt / nicht Blut beßhöret /  
Der sich durch Tugend hat / so viel Ihm möglich war /  
Bemühet fort und fort zu fliehn die Todten-haar /  
Die mit dem Körper auch den Ruhm pflegt zu begraben.

Ist diß sein Ehren-Mahl schon nicht mit Gold erhaben /  
Ist gleich kein Amethyst / glänzt kein Caruncel hier /  
Kein Sarder noch Schmaragd / kein Jaspis noch Saphier /  
Womit man ziert und ehrt die hohen Mausolæen /  
Die Thürme die man sieht vor Memphis Pforten stehen /  
Und wenn des Künstlers Hand der Fürsten Tod betraurt /  
Ist diß kein stolzer Schloß biß Wolken angemauert:  
Vergleichen Hadrian ihm vormals auff ließ bawen /  
Ist kein erhabner Berg dem Athos gleich zu schawen /  
Der dir / Hephæstion / ein hohes Grab-mahl giebt;  
So schimmert hier vielmehr / was der von Herken liebt /  
Der Gottes Himmels-Trost in seiner Seelen trägt /  
Dehm Christus und sein Wort ist in die Brust gepräget /  
Der mehr das Viebel-Buch als alles Silber acht  
Was uns auß Pegu wird und Lima zugebracht:  
Die Mauer stützt sich nicht auß schwache Woll und Kohlen /  
Die zu der Göttin Hauß pflegt Ephesus zu holen /  
Nein / Jesus selbst ist hier des gangen Werkes Grund /  
Auff Ihm ruht Kalck und Stein / und trost der Zeiten Bund  
Den Fall der Ewigkeit: Ich sage Kalck und Steine /  
Nicht die des Meisters Arm / wie bräuchlich ingemeine /



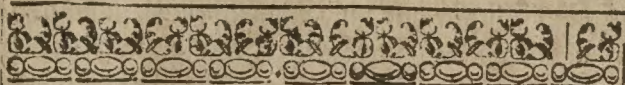
Mit kaltem Wasser lecht: Das Heil'ge Wort die Schrifft/  
Die selbst des Höchsten Geist vor langer Zeit gestiftet/  
Verbinden Wort und Wort / wie billich nach der Keyhe/  
Die Warheit ist das Dach an diesem Grab: Gebawe  
Die mit beliebter Lust auß Christus Munde rührt/  
Und mehr / als alles Gold der Juden Tempel zielt/  
Kein Regen wird diß Dach / kein schwerer Thranen-Regen /  
Kein blasser Seuffzer / Sturm / auß seinem Orth bewegen /  
Kein Bliß / kein Hagel / Schlag / kein unverhofftes Weh /  
Bricht diesen Kalk entzwey: Hier häumt sich Meer und See:  
Hier stillt sich Angst und Noth / hier glänzt des Höchsten Gnade /  
Viel heller als Cristall / und hört der Zeiten Schade /  
Wie sonst ein Fenster pflegt in Wind und Sturm zu thun /  
Das auß dem Eyßen kan als unbeweglich ruhn.

So nehmt nu an / was ich vor so viel Gnaden: Thaten /  
Damit Sie allersits ganz willig mir gerathen /  
In Demuth auffgerichtet. Ein jeder liebt den Baum /  
Der vor der Sonnen Glut ihm Schatten schenket und raum:  
Wie sollt Ich gleichfals Sie nicht auch in Ehren haben?  
Der drey mal groffe Gott / der seine Gütt und Gaben  
So reichlich theilet auß / der mit des Geistes Licht /  
In aller Christen Sinn bey Tag und Nacht anbricht /  
Daß Sie / was Er begehrt / mit höchster Lust aufffassen /  
Der wolle diesen Trost in Ihnen wurzeln lassen /  
Daß ja kein Widersinn nehm Ihre Sinnen ein /  
So wird der ganze Stam / nach Wunsch gesegnet seyn.

Welches von Herzen wünschet E. E. Hoch Adel.  
Tugenden und lieben Adlichen Kindern  
jederzeit dienst und Gebeths Verpflich-  
teter

Joh. Gott fr: Holfeld. P. S.





# J E S U S.

Das walt der H & X X unser Gott / der alles *Es. 44. v. 24.*  
 thut / der da betrübet / aber sich auch wiederumb  
 erbarmet nach seiner grossen Güte / und führet sei- *Tbren. 3. 32.*  
 ne liebe Heiligen recht wunderbarlich in die Welt / durch *Pf. 4. v. 4.*  
 die Welt / un auß der Welt / welcher nach seinem allein  
 weisen un allezeit gутten Rath und Willen / den wei-  
 land Hoch- Wol- Edelgebohrnen / Bestrengen  
 und Hochbenambten Herrn Balthasar Frie-  
 drich von Stosch und grossen Ischirna / auff  
 Salschütz / Graben / Klein- Wirschewitz unnd  
 Trebitsch 11. verwichenen 2. Maj. lauffenden Jah-  
 res / nicht nur auff sein Siech- un Stetbe- Bettlin  
 nieder geworffen / sondern auch den darauff fol-  
 genden 6. Maj. war der Tag der Glorwürdig-  
 sten Himmelfarth Jesu Christi / zwischen eyßß  
 und zwölff der halben Uhr vor Mittage / in bestän-  
 digem Glauben und wahrer Erkäntniß seines Soh-  
 nes Jesu Christi / seines Heylandes / unter vielen  
 Thränen und Seufftern / durch den zeitlichen Tod  
 vollends gänzlich von dieser Welt abgefodert ;  
 Nicht daß Er seyn solte gar verlohren und verdor-  
 ben / weil Er gestorben / sondern der Seelen nach  
 erst vollkommenlich zu leben anfienge / und als ein gläu- *Sap. 5. v. 17.*



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

biger Christträger im Himmel prange in der schönen Krone der Gerechten. Dieser unser Herr und Gott richte auff das niedergeschlagene / und durch diesen Rieß tieffverwundete Wittwen: Herz; Er trockene die nassen Thränen: flissenden Augen der hertz- und schmerz-betrübten Frauen Mutter; Er vertrete selbst den Vaterstelle bey den armen gelassenen unerzogenen Vater Waisen; Er tröste den Hoch-Adelichen Herrn Schwieger-Vater und Frau Schwieger-Mutter; Er mache alles Leid und Trauren bey der ganzen Hoch-Ansehnlichen leidtragenden Freundschaft leicht und erträglich; Er nehme sich Ihrer herzlich an / damit Sie in Ihrem Trübsal nicht verderben: Er sey Ihre Hülff / daß Sie kein Fall stürze wie groß er ist / und lehre auch uns ingesamt / daß wir sterben müssen / auff daß wir recht geistlich klug werden; Hochgelobet / Hochgebenedeyet und herzlich geliebet mit Gott seinem Sohne / und Gott dem Heiligen Geiste / jeko und ewiglich / **A M E N.**

**Andächtige in Jesu Christo /**  
dem Geliebten / Geliebte / zum theil Herz-  
und schmerzlich Betrübte.

*Προφήτης*  
aus dem propheten

*Es. 21. v. 11. 12.*

**BEYM Propheten Esaia Cap:**  
27. stehet unter andern ein sehr kläglich Gespräch / so die Stadt Duma in der Idumee

meer



## Der Gerechten und Heiligen des Herrn.

meer Lande mit dem Propheten hält; Man ruffet zu mir / spricht der Prophet auß Seir, Hüter / ist die Nacht schier hin? Hüter / ist die Nacht schier hin? Der Hüter aber sprach; weñ der Morgen schon kömpt / so wird es doch Nacht seyn / Wenn Ihr schon fraget / so werdet Ihr doch widerkommen / und wider fragen.

Die Nacht heisset und bedeutet an diesem Orth / finstere und betrübte Zeit von Unglück / wie es Herrn D. Lutheri Rand-Glossa erkläret. Über dieser Unglücks- und Jammer-Nacht ist die Stadt Duma betrübt / und fraget den Propheten zu zweymahlen / Hüter ist die Nacht schier hin? Hüter ist die Nacht schier hin? Und wolte gerne wissen / ob das Unglücke nicht bald ein Ende haben werde? Aber der Hüter der Prophet giebt gar schlechten Trost / und spricht: Wenn der Morgen schon kommet / so wird es doch Nacht seyn / Wenn Ihr schon fraget / so werdet Ihr doch widerkommen und wider fragen.

Und zeigt damit an / ob schon die Leute zu Duma ein wenig Lust haben / und also zu reden / etliche Zeit frey seyn würden vom Unglück / würde es doch in die Länge nicht währen / sondern immer wieder anhalten / daß des Schreyens und Ruffens / des Klagens und Heulens kein Ende seyn werde.

Worüber Duma und ihre Inwohner geklaget / Ihr M. G. Darüber bedüncket mich / daß



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

Ich in diesem Gottes-Hause noch jeko klagen höre/  
die Anwesende Hoch-Adeliche Frau Wittib mit Ih-  
ren lieben Adelichen Kindern/die Hoch-Edelge-  
bohrne/an Ehr und Tugend Hochbelobte Frau  
Catharina Stoschin / Gebohrne von Kottwi-  
gin.

O wie kläglich und Jämmerlich rief Sie doch  
in Ihrem damahligen Sechs- Wochbettlin/bey wech-  
render Kranckheit und Niederlage Ihres Herzge-  
liebten Ehe-Schazes / Hüter / ist die Nacht schier  
hin? Hüter / ist die Nacht schier hin?

Ach ist denn die Nacht der Traurigkeit und des  
Herzeleides noch nicht hin? Sol denn nach so finste-  
rer Elendes- Nacht nicht dermal eines wieder ein frö-  
licher Morgen anbrechen / daß Ich meinen liebsten  
Ehe-Schaz wieder küssen und umbhalsen möge? Aber  
die Antwort ist Ihr leider nur immer worden; weß  
der Morgen schon kömet / so wird es doch Nacht  
seyn: Wenn Ihr schon fraget / so werdet Ihr  
doch widerkommen und widerfragen.

Ach  
ja / die hüzige Kranckheit der giftigen Blattern hat  
nur leyder nicht ablassen und weichen wollen / Sie  
hat nur immer von Tag zu Tag hefftiger angehalten.

Diß Klagen ist grösser worden / da am verwi-  
chenen 6. Tage des May Monats Gott der Herr  
den grossen Rieß an Ihr gethan / und Ihren liebsten  
Schaz Ihr von der Seiten und die Krone von Ihrem  
Haupt durch den Todt hinweggenommen. Ach Hü-



Der Gerechten und Heiligen des Herrn.

ter ist die Nacht schier hin? Ach Hüter ist die Nacht  
schier hin? Der Tod ist zu unsern Fenstern he-  
rein gefallen. Jerem. 9.

Jerem. 9.  
v. 21.

Ihre liebe Adeliche Kinder und gelassene Vater,  
Waislin/wenn Sie es recht verstünden/würden nicht  
unterlassen anjho zufragen/Wir sind Waisen und  
haben keinen Vater! außn Klagliedern Jerem 5.

Klagl. Jer.  
5. v. 3.

Die herb- und schmerz betrübte Frau Mutter /  
Die hoch Edelgebohrne / von Tugend und Got-  
tesfurcht hochberühmte Frau Euphrosina  
von Stoschin / Gebohrne von Wutschelnigin /  
beklaget herzlich und beweinet bitterlich / Ihren lieb-  
sten einigen Herren Sohn / der Ihr Lehnstab / Ihr  
Schussstab seyn solte in Ihrem Alter / von deme Sie  
Trost hoffete in Ihrem Kummer / unnd Freud in  
Ihrem Wittwen-Leid / und hielt Ihn also als The-  
saurum, quasi ho'pewor eis auge'or, einen Schatz /  
den Sie bis Morgen / das ist / bis ins künfftige ge-  
dachte verwahret und bengelegt zu seyn. Dabe-  
ro Sie nicht unbillich in diese Worte geräth / sagen-  
de: Ach mein Sohn / mein Sohn / ach wie beu-  
gest du mich! Ach wie betrübest du mich! Ach  
wie kräncket mich dein Abschied. Sie klaget

Judic. 11, 35.  
Zach. 12.  
v. 10.

Ihn / wie man klaget ein einiges Kind. Zach. 12.  
Und wer wolte Ihr sojches für übel halten / ist es doch  
wol denen also ergangen / die da sonstn grosses Ge-  
müths und unerschrockenen Herzens gewesen sind /  
wie also Plutarchus von Pericle erzehlet / daß man

Plutarch.



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

*in vita Pe-  
riclis.*

an ihm niemals einzige Anzeigung einiger Verän-  
derung seines tapfferen Gemüths oder betrübnißes ha-  
be spüren und vermercken können; als aber die Tod-  
ten-Reihe seinen Sohn betroffen / habe ihn die größ-  
se des Schmerzens so weit überwunden / daß Er an-  
gefangen kläglich zu heulen / und viel Jähren zuver-  
giffen / dergleichen man die Zeit seines Lebens an ihm  
nicht gesehen hatte.

Der Hoch-Edle Herr Schwieger-Vater  
der von Kottwitz / nebenst der o. Herzliebsten Frau  
Schwieger-Mutter / beklagen und beweinen Ihren  
liebwertheften Herren Endam-Sohn und sagen; Ach  
unser liebgewesener / gehorsamer Herr Sohn / die wir  
dich als unser leiblich Kind geliebet / und der du auch  
uns in Kindlichem Gehorsam gefolget / ach sollen wir  
dich nicht mehr sehen / wenn es möglich were / daß wir  
dich mit Thränen könten widerbringen / siehe / unsere  
Augen solten bald Thränen-Quelle werden.

Ja die ganze Hoch-Adeliche Freundschaft  
träget Leid und gewiß herzlich Leid über den Verlust  
Ihres Herren Vetter / Herrn Schwagern / Herren  
Ohmb / Nachbarn und liebsten Freundes; Es ist Ih-  
nen leid umb Ihn / wie dorte David umb Jonas-  
than / als an dehme Sie große Freude und Won-  
ne gehabt. 2. Sam. 1.

2. Sam. 1.  
v. 26.

Es beklagen und beweinen Ihn seine treu-ge-  
wesene Diener / Dienerin und Unterthanen / und sa-  
gen alle mit einhelligem Munde / daß Sie an Ihm

nicht



## der Gerechten und Heiligen des HErrn.

nicht einen unfreundlichen tyrannischen / sondern einen freundlichen / sanfftmißigen / frommen und getreuen Herren / ja Ihren Schutz und Rückenhalter eingebüßet und verlohren haben.

Unnd über das alles / kan Ich es nicht lassen / Ich muß mein Herz auch offenbahren / unnd bekennen / daß ich Ihn auch selbst für meine Person betraure unnd herzlich beklage / sintemal Ich / sonder Ruhm zumelden / an dem Seligen Herren von Stosch gehabt und allzugeschwind verlohren / ein vornehmer Kirchen Glied / einen vornehmen Patron / und im werck erwiesenen Gönner unnd grossen Beförderer / der meine Wenigkeit mehr / als Ich jemals umb Ihn oder die Seinigen meritiret / geliebet unnd geehret / mich niemals anders als mit leutseligen ja recht gutthätigen Augen angesehen. Ach der ist dahin / der ist gestorben ! Wolte Gott / daß Er möchte länger am Leben geblieben seyn.

Weil wir aber jzo nicht Klagens / sondern Trostens halber in diesem Gottes-Hause versammlet seyn / als wollen wir den Vater alles Trostes umb seine Gnade demüthigst anrufen / daß Er den lieblichen Trost-Morgen in aller Betrübten Herzen wolle an- und aufgehen lassen / unnd kräftiglich aufrichten / was Er unter uns darnieder geschlagen. Wollen darumb im Geist und Wahrheit andächtig seuffzen und beten :

**Vater unser / ꝛc.**



Die Worte / welche bey dero Hoch-  
Adelichen Funeration zu erklären beliebt wor-  
den / sind genommen auß König Davids Psal-  
ter: Büchlein / und namentlich

Auß dem C. XVI. Psalm. v. 15.  
Welche die HochAdeliche Christliche Versam-  
lung mit gebührender Herzens-Andacht  
anhören wolle / dieselbigen aber lau-  
ten also:

Der Todt seiner Heiligen  
ist werth gehalten vor dem HERR-  
N.

Beliebte nach dem unerforschlichen  
Rath und Willen Gottes Herz- und  
Schmerzlich Betrübt.

**E**IN sehr wunderlich Gesichte  
erzehlet der Prophet Ezechiel cap. 47. und  
spricht / daß die Hand des HERRN über  
Ihn kommen / und Ihn geführet zu der Thür  
des Tempels zu Jerusalem / allda Er gesehen /  
daß ein Wasser heraus geflossen unter der  
Schwelle des Tempels gegen Morgenwärts /  
drauff ein Mann mit einer Meßschnur in der

Hand

Thema Cō-  
cionis  
ex Psalm.  
116. v. 15.

Exordium  
auß dem pro-  
pheten Eze-  
chiel  
cap. 47. v. 1.  
2. 3. 4. 5.

der Gerechten und Heiligen des Herrn.

Hand heraus gegangen / der tausend Elen abgemessen / unnd Ihn durchs Wasser geführet / biß es ihm an die Knöchel gegangen; Bald darauff habe Er abermal tausend Elen gemessen / und ihn durchs Wasser geführet / biß es ihm an die Knie gegangen; zum drittenmahl habe Er noch tausend Elen gemessen und ihn durchgehen lassen / biß es ihm an die Lenden gegangen; zuletzt habe er ferner tausend Ellen gemessen / da ihm das Wasser so tieff worden / daß er nicht mehr gründen können; Denn das Wasser war zu hoch / sagt der Prophet / daß man drüber schwimmen mußte / unnd kunte es nicht gründen.

Was durch dieses Wasser / Ihr M. G. so Ezechiel allhier gesehen / adumbriret und abgebildet worden sey / davon haben je und allewege gottsfürchtige Leute unter den alten Kirchen-Vätern unnd andern Lehrern Heiliger Göttlicher Schrift ihre besondere gute Gedancken gehabt.

Wir ist nicht unwissend / daß von Ihrer vielen dieses Wasser werde aufgelegt von den Hohen und grossen Geheimnissen Christlicher Lehr und Religion / die so tieff / daß wir sie mit unser Vernunft in dieser Sterblichkeit nimmermehr außgründen können / wie sonderlich ist das Geheimniß de Deo Trino, de Christo Bino, und so fort an.

Also sagen andere / es sey durch diß Was-



## Todes- und Lebens-gedächtniß

fer fürgebildet worden / die liebliche Lehr des Evangelij / die erstlich zu Jerusalem solte geprediget werden / unnd von dannen sich in die ganze Welt ergießen / gleich wie hier diß Wasser unter der Schwelle des Tempels herfür floss / unnd war anfangs klein unnd geringe / nochmals aber groß und tieff; anzudeuten / daß ob wol derer Lehre Anfang im newen Testament geringe seyn würde / so würde sie doch je länger je mehr so zunehmen / biß sie endlich die ganze Welt erfülle / wie davon auch S. Paulus handelt Rom. 10. Col. 1. v. 6. und Coloss. 1.

Rom. 10. 18.  
Col. 1. v. 6.

Ich lasse aber diese und anderer dergleichen Meinungen an seinem Orth für dieses mahl dahin gestellet seyn / und bedüncket mich nicht unrecht zu seyn / wenn diß Wasser Ezechiels unnd das Führen durchs Wasser / wir nach Arth unnd Brauch der Heiligen verstehen / beydes

*Schiffe*

De aquis crucis & lacrumarum,  
Von Gläubiger Christen Kreuz- unnd  
Thränen-Wasser / und denn auch  
De aquis divinæ lucis & gratiarum,  
Von Göttlichem Hülff- und Gnaden-  
Wasser.

Denn es ist doch nur leyder / an dem / daß die Gläubigen Ezechiels und Kinder Gottes für allen andern durch viel Angst- unnd Kreuz- Wasser müssen wathen / so lange sie auff dem wüsten Meer dieser Welt sich befinden.

Sie

der Gerechten und Heiligen des HErrn.

Sie müssen weinen und heulen / wenn sich  
hingegen die Welt freuet / laut der Prophecy Christi  
Johan. 16.

Sie geben hin unnd weinen / laut des 126.  
Psalms.

Sie winseln und wecklagen auß dem 66. Psalm  
HERR du hast uns lassen in den Thurm wer-  
fen / du hast auß unsere Lenden eine Last ge-  
setzt / du hast Menschen lassen über unsere Haupt  
fahren / wir sind in Feuer und Wasser kommen.

Diß Wasser gehet ihnen biß an die Knöchel /  
und ist noch leidlich / wenn sie iho an ihrem Naab un  
Gut werden angegriffen / unangesehen / daß es sehr  
wehe thut / wenn andere einem das seine fressen.

Es gehet ihnen biß an die Knie / und ist noch  
schwerer / wenn sie an ihrem eignen Leibe müssen  
leiden / siechen und franken.

Es gehet ihnen biß an die Lenden / und hat  
das Ansehen / als solten sie in solchem Wasser gar  
ersaufen / wenn ihnen die allerliebsten Ibrigen /  
treue EheGatten / fromme liebe Kinder / unnd  
was des mehr ist / durch den Tod werden dahin ge-  
nommen / dabey nochmals allerley Seelen ängsten  
beginnen mit zuzuschlagen / als da ist / die Anfechtung  
ihrer Sünden halber / warumb Gott die bösen lasse  
so leben / wachsen und zuechmen / und rumoret hin-  
gegen unter den Seinen so sehr. 2c. Warumb Gott  
mit seiner Hülffe so lange verziehe / und was derglei-

Joh. 16. v. 20

Psal. 126. v. 5

Psal. 66. v.

11. 12.



## Todes- und Lebens-Gedächtnuß

*Pf. 69. v. 23.* chen mehr sind. O da gehets an ein Schreyen auß dem 69. Psalm: Gott hilf mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele: Ich versinke im tieffen Schlamm / da kein grund ist / Ich bin in tieffen Wasser / und die Fluth wil mich ersäuffen. Aber wie dem allem / wie groß und tieff solche Creutz- und Thränen-Wasser gläubiger Kinder Gottes seyn / so erhält sie dennoch darinne die allmächtige Hand Gottes / Der Herr führet sie durch /

*Pf. 18. v. 17.* Der Herr zeucht sie auß großem Wasser / *Pf. 18.*

Und wie die Wasser Ezechielis je mehr unnd mehr wuchsen / je tieffer ihn der Mann hinein führte; Eben also wächst von Tag zu Tage die reiche unnd überflüssige Gnade Gottes bey gläubigen Creutzträgern / daß sie doch noch zuletzt erfahren und bekennen müssen: Der Herr schencke ihnen voll ein / und trencke sie noch mitten im größesten liden mit Wollust als mit einem Strom außm

*Pf. 36. v. 9.* 23. und 36. Psalm.

In solchem Creutz- und Angst-Wasser hat warhafftig Gott der Herr bißhero auff und nieder watten lassen / die gegenwertige höchstschmerlich betrübtte Frau Wittib / an einem Theil.

O welch ein hartes hat Ihr Gott der Herr erwiesen / Er hat Sie zur Wittwen gemacht / unnd Ihren Eheliichen von der Seiten hinweggenommen; darüber Sie herzlich klaget mit jener Theiltoiten / Ich bin eine Wittwe / ein Weib das lei-

deträgt

der Gerechten und Heiligen des Herrn.

de trägt / und mein Mann ist mir gestorben / im  
2. B. Sam. 14. Nennet mich nicht mehr Naemi,  
[welcher Name in Hebraischer Sprache so viel heis-  
set / als lustig und schön / sondern nennet mich Ma-  
ra, das heist bitter und betrübt / Amari-  
tudine enim valde me replevit Omnipotens, denn der  
Allmächtige hat mich betrübet / Ruth. 1.

2. Sam. 14. v.  
5.

Sie hat bishero in Ihrer Adelichen Behau-  
sung Ihre liebe Adeliche Ehepfänklin offters ange-  
redet: Ach Ihr liebsten Kinder / Ewer Herr Va-  
ter hat Euch verlassen / verlassen / Ihr seyd Wan-  
sen gar zeitig worden.

Ruth. 1. v.  
20, 21.

In solchem Creutz- und Angst-Wasser hat  
auch / am andern Theil / viel lange Jahr her tieff ja  
sehr tieff auff- und niederwatten müssen / die auch  
höchstschmerzlich- und herglichs Betrübte Hoch-  
Adeliche Frau Mutter. Es hatte Ihr Gott  
der Höchste / numehr fast vor 33. Jahren Ihren lieb-  
geschäkten Ehe Herren / den weiland Hoch- Wol-  
Edelgebohrnen / Gestrengen und Hochbenamb-  
ten Herrn Caspar von Stosch / Röm: Kayserl:  
auch zu Hungarn und Böheim Königl: Maytt.  
wolverordneten Haupt Man des Guhravischen  
Creiffes / Erb Herren auff Grosse Tschirna / Gra-  
ben / Klein- Wirschewitz / Ratschka / re. durch den all-  
gemeinen Schnitter des Menschlichen Geschlechts /  
wie Cyrillus Alexandrinus den Tod tituliret / von  
der Seiten hinwegnehmen / und Sie zu einer Witt-

Cyrrillus alex  
andrinus  
nennet den  
Tod



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

*communem  
generis hu-  
mani mes-  
forem.*

wen werden / und von daher viel Kummer und Sor-  
ge aufstehen lassen.

Aber es ist noch an dem nicht genug / heute bringet  
Sie noch Ihr allerliebstes Ehepfand / einen lie-  
ben / gehorsamen wolgerathenen Sohn / dehn  
Ihr / verwichenen Allerheiligsten Himmelfahrts-Tag  
Jesu Christi / der Tod erwürget / hernach.

Sie siehet blaß unnd tod mit rothen Augen  
voll Thränen / den Sie zuvor sahe weiß unnd roth  
mit Freude des Herzens.

Sie sol numehro in die Adelige Gruffe versen-  
ken lassen / der zuvor frölich umb Sie gieng / unnd  
manche Angst- Stunde lindern unnd erleuchten  
half.

O was Schmerz ist das ! O was Wunden  
sind das / die Ihnen Venden der HERR geschla-  
gen ! O wie in so tieffem Wasser stehen Sie jhm mit  
Ezechiel !

Aber wie zu thun ? Were Ewer Lend noch ei-  
nes so groß / Herzbetrübt Frauen Gebatterin-  
nen / so richtet Euch doch wieder auff / unnd sehet  
umb Gottes willen / die Hand des HERRN hat  
Euch / wie dorte den Propheten Ezechiel / in diß Was-  
ser geführt / darumb wird Sie auch durch unnd  
wieder herauf führen. Auch in Eure Ohren und  
Herzen / die Ihr Euch die Gedanken machet / daß  
Ihr seyd wie verlassene unnd von Herzen betrübt  
Frauen / ruffet jho Gott vom Himmel / was Er

dorte

der Gerechten und Heiligen des Herrn.

dorte Esa. 54. sagt: Ich habe dich ein kleinen Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich samlen; Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der Herr dein Erlöser. Esa. 54. 7. 8.

Die Hand des HERRN hat Ewrem liebsten Ehehenn / Eurem gehorsamen Herren Sohn mit den Kindern von Israel durchs rothe Meer auß dem Egypten dieser Welt gewaltig geholffen. Exod. 14.

Die Hand des HERRN hat Ihn durch die Wasser des irrdischen Jordans ins gelobte Himmlische Land Canaan geleitet / Jos. 3. da Er von seinem Ubel mehr weis.

Die Engel des HERRN haben seine Seel getragen in Abrahams Schoß / da sie getröstet wird. Luc. 16.

Damit Ich aber nicht zu weit im Eingange gehe/wende Ich mich zu den vorhien beliebenden un abgelesenen Worten Davids / wenn Er saget in seinem CXVI. Psalm.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HERN.



## Todes- und Lebens- Gedächtniß

Darinnen wir denn finden werden

*Propositio.*

Sacrum Monumentum Mortis & Vitz  
Iustorum,

Ein Heiliges Todes- und Lebens-  
Gedächtniß der Gerechten  
und Heiligen des HErrn/

Wie Sie sich betweisen und erzeigen sollen  
im Leben Heilig/

Daß Sie im Tode seyn mögen

Getrost und Freudig/  
Und nachm Tode

Ewig Seelig;

Daß wir uns unsers Theils über Ihrem Tode nicht  
zu betrüben noch zu bekümmern haben.

Hievon rede ich mit E. Christ-Adelichen Liebe  
nach den Gaben und dem Vermögen/das Gott dar-  
reichen wird in aller Kürze und Einfalt.

Gebet mir hierzu willige und andächtige Audiens.

*Vorum.*

Der HErr JEsus aber verleyhe uns allen  
seinen Gnaden-Geist/Mir zum Reden/und Euch  
zum Hören / umb seines allerheiligsten Nah-  
mens Ehre willen / A M E N!

J E S U

der Berechten und Heiligen des HErrn.

JESU PRINCIPI VITÆ,  
SACRUM.

**S**as für ansehnliche Grab-  
Steine / Trawrmahl und Eh-  
ren-Steulen von ihrer vielen hien  
und wieder den Verstorbenen offte  
mit sehr grossen Unkosten / zum jün-  
mer, wehrendem Gedächtnuß sind  
gesetzt und auffgerichtet worden / wil ich dieses Orths /  
im HErrn Jesu Geliebte Adelige Trawer-  
Hergen / nicht allererst weitläufftig erwehnen unnd  
anführen.

Profan-und geistliche Historien berichtens hien  
und wieder / wie nicht nur die Aegyptier ihre Königs-  
liche Tewrbare Gebäw der Pyramidum auffgefüh-  
ret / und ins gemein mehr Unkosten auff erbawung  
herrlicher Grabstätten / als auff Wohn- Häuser und  
Palläste der Lebendigen gewendet;

Item wie nicht nur die Römer und andere Völ-  
ker ihre obeliscos / ihre cippos und köstliche Mahls-  
Städte gehabt; sondern auch das Volk Gottes  
hat sich dergleichen schöner monumenten befliesen/  
daben sie sich über ihren Todten getrostet / und ihrer  
erinnert haben

Ich bleibe dismal bey unserm Davidischem  
monument / so Er schon für viel hundert Jah-  
ren in den fürhabenden Worten / unserm im HErrn

*Vide Hero-  
dot. lib. 2.*



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

Verstorbenen / und wir anho mit Ihm unserm seligen Herrn Balthasar Friedrich von Stosch / wollen auffrichten.

Wir lesen und finden in diesem Monument und Gedächtniß zum aller

### I. Inscriptionem oder Denominationem Subjecti,

Die Überschrift und Benennung derer Leute / die es sonderlich angehet / so allhier in unser Deutschen Bibel die Heiligen des **HEXAX** genennet werden ; in der Hebraischen Sprache aber heißen Sie Lachasidaiv Misericordes ejus , die Barmherzigen des **HEXAX** / wie es auch Pagninus gegeben / von dem Wörtlin Chasid , das heisset Benignum , Misericordem , die Barmherzigkeit vom **HEXAX** erlangt haben / und auch andern Barmherzigkeit und guttes bezeugen unnd beweisen. Und sind also diß gar sonderbare Leute / denen der Heilige Geist allhier diese Grabschrifft stellet / und über derer Tode und Abschied wir uns nichts zu betrüben haben ;

Es sind die Barmherzigen unnd Heiligen des **HEXAX** ; ( **JEHOVA** ). Es sind die Heiligen des Höchsten / die das Reich einnehmen werden / und werdens immer und ewiglich besitzen /

*Dan. 7. v. 18*

*Dan. 7. Es sind die Heiligen / von welchen im Buch der Weißheit im 3. cap. steht / die Heiligen des*

*HEXAX*

der Gerechten und Heiligen des Herrn.

HEXEN sind in Gnaden und Barmherzigkeit Sap. 3. v. 9.  
und Er hat ein Aufsehen auff Seine Auß-  
wehleten.

O welch ein schöner Nahm ist das / den unse-  
re gläubig Verstorbene führen!

Solche Heiligen sind sie

Nicht Generatione der Geburt nach /

Denn also werden wir nur / nach dem Fall un-  
ser ersten Eltern / alle in Sünden empfangen und  
gebohren. Psalm. 51. Wir sind also Kinder Pf. 51. v. 7.  
des Zorns von Natur. Ephes. 2. Dahero alles Ephes. 2. v. 3.  
Tichten und Trachten Menschliches Herzens  
nur böse ist immerdar von Jugend auff Gen. 6. v. 5.  
es erbet daher die Heiligkeit keines vom andern / und c. 8. v. 21.  
also auch die Kinder nicht von den Eltern ; denn ja  
nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen  
des Fleisches / noch von dem Willen eines Man-  
nes / sondern von Gott alleine Heilige Kinder  
Gottes gebohren werden / nemlich durch die da-  
zu verordnete Mittel. Johan. 1. Job. 1. v. 13.

Nicht Ordinis alicujus religiosi pro-  
fessionis, des Ordens nach / wie die Ordens und  
Kloster Heiligen im Papstthum ;

Sondern sie sind solche Heiligen / weil sie im  
wahren Glauben durch den Heiligen Geist geheiligt 2. Thess. 2. v.  
sind / in der Heiligung des Geistes. 2. Thess. 2. im 13.  
Wort der Wahrheit Johan. 17 ; Und in dem Job. 17. v. 18  
selbigen einen Unsträfflichen / Heiligen / Göttlichen

und



## Todes- und Lebens-Gedächtnuß

*Act. 15. v. 9.* und Geistlichen Wandel führen gegen Gott und ihren Nehesten / gereinigt in ihren Herzen durch den Glauben an Christum. Apost. Geschichte. 15.

Dahero sie denn allhie Sancti, oder Misericordes Jehovah, die Heiligen oder Barmherzigen des HERRN heißen / dieweil sie alleine der HERR zum Heiligen Volk auffrichtet. Deut. 28.

*Deut. 28. v. 9.* Sind nu demnach rechtläubige Christen ein solch Heilig Volk des HERRN / im Leben / und nachm Leben  
im ewigen Leben.

Sie sind in diesem Leben /

1. Regeneratione, der Widergeburt nach / so in und durch die Heilige Tauffe geschieht / dadurch sie durch Christum gereinigt werden / als durch das Wasserbad im Wort / auff daß Er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runzel / oder deß etwas / sondern daß sie Heilig sey /  
*Eph. 5. v. 26.*  
27.

Sie sind in diesem Leben /

2. Imputatione, der Zurechnung nach / Da auch ihnen Jesus Christus gemacht ist zur Heiligung. 1. Cor. 1. Und ist allhie diese imputation kein Gedichte / oder eine bloße Gedankens-Heiligkeit und imagination, wie Andradius und Scapletonus lästerlich fürgeben; sondern sie ist die Wahrheit selbst / so warhafftig geschieht / anders nicht als wie Christo selbst / der von keiner Sünde gewußt /  
*1. Cor. 1. v. 30*

unsere

## der Gerechten und Heiligen des Herrn

unsere Sünde unnd Unheiligkeit in der That unnd  
 Warheit ist zugerechnet worden / deme wir sonst das  
 mit nicht so grosse Mühe und Arbeit würden ge-  
 macht haben / wie Er klaget. Esa. 43. dahero S.  
 Paulus 1. Cor. 6. klar unnd deutlich gnug hievon  
 schreibet und spricht; Ihr send abgewaschen / Ihr  
 send geheiligt / Ihr send gerecht worden  
 durch den Nahmen des HERRN Jesu. Wel-  
 ches vorzeiten der H. Augustin. fein gefasset / weß  
 Er schreibet: Ipse Christus peccatum, & nos ju-  
 sticia; nec nostra, sed DEI; nec in nobis, sed  
 in ipso: sicut ipse peccatum, non suum, sed no-  
 strum; nec in se, sed in nobis. Also ist Chri-  
 stus die Sünde / unnd wir die Gerechtigkeit;  
 Nicht aber unsere / sondern Gottes; Nicht in  
 uns / sondern in Ihm; Wie Er die Sünde / nicht  
 seine / sondern unsere; Nicht in sich / sondern in  
 uns.

Solche Heiligen sind sie in diesem Leben /

3 In choatione, dem Anfang nach /  
 Durch eine angefangene Heiligkeit im Leben / daher  
 ro sie der Heiligkeit im Leben und Wandel und aller-  
 hand GOTT wolgefälliger gutter Werke sich höch-  
 stes beflissen / daß sie dadurch das Licht ihres Glau-  
 bens lassen leuchten. Matth. 5. Sie sind in der  
 That Viri Misericordes, barmherzig in den Wer-  
 ken der Liebe gegen dem Nächsten. Ja inspara-  
 bilis est apud ipsos bona vita à fide, quæ per

Esa. 43. v. 24.

1. Cor. 6. v. 11

Augustinus

in Enchirid.

ad Laur.

cap. 41. T. 3.

67. C.



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

Augustinus

c. 23.

Tom. 4. col.

79. B.

dilectionem operatur; imò verò ea ipsa est vita bona, wie Augustinus also redet von dem Glauben und guten Werken. Es kan bey ihnen ein gutt Leben von dem Glauben / der da durch die Liebe thätig ist, nicht abgesondert werden / sondern Er ist vielmehr das gutte Leben selbst.

Sie sind solche Heiligen / nach diesem Leben im ewigen Leben /

Consummatione, der Vollkommenheit nach / im Himmel / da man die Wissethat Israel wird suchen / aber es wird keine da seyn / und die Sünde Juda / unnd es wird keine funden werden. Jerem. 50. Da sie werden gezeuht seyn unter die Kinder Gottes / unnd ihr Erbe wird seyn unter den Heiligen. Sap. 5.

Jerem. 50. v.

20.

Sap. 5. v. 5.

Gebrauch  
dieses Buchs  
für die  
gegenwertigen  
Betrübten

66.

Und das kan nu Euch leidtragende Christ-Adeliche Herzen anjeho kräftig trösten bey dem jhigen endlichen Vales und Abschied Ewers seeligen Ehes Liebsteins / Herren Sohnes / Herrn Vatern / Vettern / Schwagers und Herzfreundes.

Ihr HochAdeliche Frau Wittib / HochAdeliche Frau Mutter / HochAdeliche liebe Wapkin / HochEdler Herr SchwiegerVater und Frau Schwieger-Mutter / ist ewer liebwerther Eheschas / achorsamster Herr Sohn / Beehrter Herr Vater unnd Herr Eydam Sohn schon auß

der

## der Gerechten und Heiligen des HErrn.

der Welt / so ist und bleibet Er doch ein Heiliger des  
HERRN im Himmel / und ein schöner Himmels-  
Ritter seines Heylandes Jesu / der Ihn geliebet  
und gewaschen von Seinen Sünden mit Sei-  
nem Blut. Apoc. 7.

*Apoc. 17. 6.*

In dessen Heilige Wunden Er sich die Zeit  
seines Lebens als ein geistlich Fels-Täublin mit  
wahrem Glauben alle wege verborgen. Can-  
ticum. 2.

*Can. 2. 7. 14.*

Dehne Er gedienet in der Heiligung. in 1.  
Thess. 4.

*1. Thess. 4. 7.*

Ja dehne Er numehr der Seelen nach / scho-  
ne zur Rechten stehet in eitel köstlichem Golde.  
Psalm. 45.

*Pf. 45. 2. 10.*

Hat also mit unserm Herrn von Stosch nu-  
mehr nicht noch; Uns übrigen wil nur obliegen / daß  
wir uns der Heiligkeit befeisigen unnd mit allen  
Kräften uns dahien bemühen / daß auch unser Theil  
und Erbe seyn möge unter den Heiligen Gottes.

Zum II. In unserm Tod: und Lebens monu-  
ment der Heiligen Gottes / lesen unnd sehen wir  
weiter

Necessitatem & imaginem lethi,

Die Nothwendigkeit unnd Bild des To-  
des / wie nehmlich auch die Heiligen des HERRN  
dem natürlichen Tode müssen mit gerade halten;  
und sehen also allhier abgebildete Todten. Knochen



## Todes- und Lebens-Bedächtniß

mit Todten-Bahren / mit vielen offenen Gräbern /  
und / auffgeworffenen Erdhauffen / welches alles Kö-  
nig David allhie begreiffet in dem Wörtlein Tod.

Der Tod seiner Heiligen / sagt Er.

Ie das mag wol ein seltsam Handel seyn / möch-  
te vielleicht jemand jeso hie denken und sagen?

Was kan mir das für Trost geben / daß ich  
hie höre / auch die Heiligen Gottes sind fürm To-  
de nicht gesichert? Daß ich lese in allen Registern  
der Heiligen

Et mortuus est und Er starb? Gen. 5.

Gen. 25. v. 8. Er nahm ab und starb / wie von Abrahams  
stehet Gen. 25. Er that seine Füße zusammen auff's  
Bette und verschied / wie von Jacob stehet. Gen. 49.

Gen. 49. v. 33. Ich wolte meines Vaters / meiner Mutter /  
meines Ehegattens / meines Sohnes unnd Kindes /  
meines Herrs-Freundes / und so fort an / lieber noch  
länger genossen haben; Ich hette Ihres Rathes / Ih-  
res Trostes / Ihrer Hülffe / Ihrer Freude noch wol  
länger bedurfft; Aber nu sind Sie dahien / nu bin  
ich Vater und Mutter los / nu bin ich einsam unnd  
Ehe los / nu bin ich Trost und Hülff los; Ecce ju-  
stus moritur, viri sancti tolluntur, der Gerech-  
te kommet umb / auch Heilige Leute werden auff-  
gerafft. Esa. 57. Sie müssen auch verwesen und der  
Wärmer Speise werden u. was ist denn das?

Aber lasset solchen Gedancken nur antworten /  
Ihr Iesus liebende Trauer-Herzen. Freulich

wol

## der Gerechten und Heiligen des H. Ernn.

wol heisset indefinitè numehr nach dem Fall / dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben. Hebr. 9. Die mörderische Schlange die Sünde / wie sie Sündt rath nennet cap. 27. frisset nur leider allen das Herze ab.

Syr. 21. v. 2.

Und hat also GOTT der HERR wol Ursache gnuß / warumb Er auch noch fromme Leute nicht also bald mit der Unsterblichkeit überkleiden / sondern entkleiden / und den Leib verwesen lassen wil; Sie haben auch nur die böse Sünden: Wurzel noch in sich / wie auß aller Heiligen GOTTES Klage: Worten zu schließen / so sie hin und wieder in Heiliger Schrift hierüber führen.

Aber wie dehme allem / so ist es doch mit dem Tode der Gläubigen H. GOTTES in Arbeit so beschaffen / daß Er auch an ihnen wol der Sünden Sold ist. Rom. 6. Aber doch auch noch über das was besers / nemlich nicht ein Tod / nicht ein Sterben / nicht ein Versterben / sondern vielmehr

Rom. 6. v. 23.

Laborum decurtatio, eine Abkürzung aller Mühe und Arbeit /

Da allhier diu vivere lange leben / nichts anders ist / als diu torqveri lange gequelt und gemartert werden; aber im seeligen Losdrücken der Heiligen gehet alsbald die rechte Ruhe an. Apoc. 14. Cap. 4.

Augustinus  
serm. 17. de  
verb. Dom.

Nemlich ihre viel erwünschte Ruhe / ihre sehr liebliche Ruhe volles Lebens und voller Süßigkeit. ihre beständige und unzerstörliche Ruhe in der Hand GOTTES. Cap. 3.

Sap. 3. v. 1



## Todes- und Lebens- Gedächtniß

*Venātius Ho-  
narius Fortu-  
nat. lib. III. v.*

*431. tit. 4.*

*Ibimus ergo o-  
mnes aliā re-  
gionē locandī,  
Ibimus ad pa-  
triam, quos pe-  
regrina te-  
net.*

*Hebr. 13 v. 14.*

*Luther. I. Wi-*

*ceb. eb. f. 389.*

Ja nicht ein Tod ist der Tod der Heiligen  
des HERRN / wenn Er auch gleich der allergewalt-  
samste wäre für unsern Augen / sondern vielmehr

Ad veram & felicem felicitatem promo-  
tio, eine Beförderung zu der rechten unnd seeligen  
Glückseligkeit.

Allhie haben auch die Heiligen  
Gottes keine πόλις μένουσαν bleibende Stadt / son-  
dern sie suchen allewege πόλις μένουσαν, die zukünft-  
ige / die bessere. Hebr. 13. Der letzte Weg unnd  
Strasse zu dieser Stadt ist via mortis, der To-  
des Weg.

Unnd also müssen wir nun alhier hin-  
fort eine newe Sprache unnd Rede lernen /  
sagt Herr D. Lutherus / vom Tode und Gra-  
be zureden / wenn wir sterben / daß es nicht  
gestorben heisset / sondern auff den zukünft-  
igen Sommer geseet / und der Kirchhoff oder  
Begräbniß nicht ein Todtenhauff / sondernein  
Acker voll Körnlin / die da heißen Gottes Körn-  
lein die jetzt sollen widerherfür grün und wachsen /  
schöner denn kein Mensch begreifen kan. Das  
ist nicht eine Menschliche irdische Sprache /  
sondern eine Göttliche Himlische Sprache /  
deß solches findet man in keinen Büchern aller  
Gelehrten und Weissen auff Erden.

O wie wol hatte diese Sprache in seinem  
Christenthumb gelernet unser Seeliger Verstorbe-  
ner Herr Balthasar Friedrich von Stosch /

welcher

## der Gerechten und Heiligen des J. Ernn.

welcher nicht nur eine ziemliche Zeit hero mit lauten  
ren Todes- und Sterbens-Gedanken umbgegan-  
gen / und nach Sprachs Vermahnung das Memo-  
rare novissima, Bedencke das Ende / wol zu Be- *Syr. 7. v. 40.*  
müth und Herzen gezogen; sondern hat auch in sei-  
nen allgerößtesten Leibes-Schmerzen / seinem G. Dte  
mit grosser Gedult aufgehalten / ja so gar / daß Er  
auch seinen Tod nicht für einen Tod / sondern mit  
Paulo nur für ein *lucrum* unß Gewien hielte *Phil. 1. v. 21.*  
Ihohat Er diesen Gewien ergriffen; drumß lassets Euch  
einen lieben Herz- Trost seyn / Ihr Leidtragende  
Hoch Adelige Herzen / und uns alle mit einander  
nach diesem seligen Gewien sinnen und dencken.

Zum III. sehen und lesen wir auch in unserm  
Todes- und Lebens monument

*Pretiositatem & gloriam coeli,*

Die Kostbarkeit und Herrligkeit des Him-  
mels / dahin die Seelen der Heiligen durch den Tod  
kommen und gelangen.

**Der Tod seiner Heiligen ist werth  
für dem H. E. X. n. sagt David.**

*Τίμιόν ἐστιν ὁ Θάνατος τοῖς ὁ ἁγίοις τῶς ὁρίων*

O ein liebes Wörtlin! das allhie stehet / der  
Tod ist werth.

Die folgende gewisse Auferstehung der Tod-  
ten ist in diesem Wort solidissime und feste gegrün-



## Todes- und Lebens- Gedächtniß

det; denn freylich wol Mors sanctorum Domini der Tod der Heiligen des HERRN nimmermehr pretiosa, werth und thewr seyn würde/wenn sie nicht gewiß wieder leben solten nachm Tode.

Die Himlische Freude/Wonne und Herrlichkeit der Auserwehleten Gottes ist in diesem Wort abconterseyet / welche res pretiosa und herrlich ist / wie das Hebraische Wort Jakar andeutet / das heisset so viel / als in gloria & honore esse, magni æstimari, lieb seyn / angenehm seyn / hoch und fürtrefflich seyn / wie es Gott selbst, also gebrauchet, Esa. 43. Weil du so werth bist für meinen Augen geacht / must du auch herrlich seyn / und ich habe dich lieb. Also brauchtes Saul / wenn Er

Esa. 43. v. 4.

1. Sam. 26.  
v. 21.

zu David saget. 1. Sam. 26. Ich wil dir fürder kein Leid thun / darumb daß meine Seele heute thewr gewesen ist in deinen Augen.

Unnd ist nu dahero für den Augen der Vernunft nichts thewer unnd werth im Tode; So ist doch der Tod der Heiligen werth und thewer ἐσθλὸς θάνατος in den Augen des HERRN. O ja / ja / wol thewr und werth ist solcher Leute Tod für dem HERRN

1. Was die Gläubigen und ihren Tod an sich selbst antrifft /

Denn  
sie sterben (1.) in pænitiâ & debitâ præparatione,

In wahrer Buß und würdiger Vorbereitung.

In

## der Gerechten und Heiligen des HErrn.

In dem sie sich fein zum Tode bereit unnd geschickt machen / und bedencken also dabey das Ende / damie sie nicht Übels thun / Syr. 7.

*Syr. 7. v. 40.*

Sie beten dabey mit David außm 39. Psalm. HErr lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß.

*Pf. 39. v. 6.*

Sie seuffzen dabey täglich mit Mose außm 90. Psalm. HErr lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Daß es also endlich rechte von ihnen heisset / Non potest malè mori, qvi semper mori paratus est,

*Pf. 90. v. 13.*

Nicht übel stirbt zu keiner zeit /

Wer zum Tod allzeit ist bereit /

nach des Heiligen Augustini Ausspruch.

Sie sterben (2.) in fiduciali Christi apprehensione,

In gläubiger Ergreifung und wahrer Zubetsticht auß Christi Blut und Tod /

Darauff sie alleine sich fundiren unnd gründen / ja darin sie sich alleine wickeln und verhüllen / unnd sagen getrost mit Paulo auß der 2. Epist. an Timoth. 1. Ich weiß an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenen Tag.

*1. Tim. 2. v. 22*

Sie drücken loß mit Augustino unnd sagen: Inter brachia Salvatoris mei Jesu Christi vivere & mori cupio, das ist: In den Armen meines Seeligmachers Jesu Christi begehre Ich



## Todes- und Lebens-Gedächtniß

Christlich zu leben und selig zusterben.

Rom. 14. 7.

7. 8.

Ja mit Paulo machen sie abermahl den Schluß auß der Epist. an die Römer im 14. Unser keiner lebet ihm selber / unser keiner stirbet ihm selber; leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir so sterben wir dem HErrn / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn.

Cyprianus.

Sie sterben ( 3. ) in ferventi precatione, im Gebeth / und ergreifen dasselbe / als munimenta spiritualia, quæ protegunt morientem, wie davon Cyprianus redet; als einen Schild unnd Helm / darunter ein Sterbender Geistlicher weise verwahret wird.

Thewr und werth ist der Tod der Heiligen für dem HErrn.

2. Was Gott den HErrn antrifft /

Ob requisitionem,

Der Nachfrage halber /

Er fraget nach den Todten Christen / wie nach nach dem erschlagenen Abel. Gen. 4.

Thewr unnd werth ist der Heiligen Tod für dem HErrn.

3. Was Christus antrifft /

Ob redemptionem & effusum sanguinem,

Der Kostbaren Erlösung halber /

Christen sind der Schatz / so thewr erkaufft ist / nicht mit vergänglichem Gold oder Silber / sondern

mit

## der Berechten und Heiligen des HErrn.

mit dem thewren Blute Christi Jesu. Wie  
hievon gar schön schreibet der Heilige Augustinus *Augustinus*  
und spricht / Emit mortem Sanctorum sanguine *in enarrat.*  
suo, quem prior fudit pro salute servorum, *in hunc Ps.*  
ne pro Domini nomine servi fundere dubita-  
rent, quod tamen eorum, non Domini utili-  
tati proficeret.

Theirr und werth ist auch endlich der Tod der  
Heiligen für dem HErrn.

4. Was die zukünfftige Glorie und Herr-  
lichkeit des ewigen Lebens antrifft zu der sie ge-  
langen.

Der geheimble Secretarius Jesu Christi  
S. Johannes bildet uns diese gar deutlichen ab / wenn  
Er im 7. cap. seiner geheimten Offenbarung spricht; *Apoc. 7*  
Daß Ihm der Eltesten einer geant wortet / daß *v. 15. 16. 17.*  
sie sind für dem Stuel Gottes / unnd dienen  
Ihm in seinem Heiligen Tempel Tag und Nacht.  
Der auff dem Stuel sitzt / wird über ihnen woh-  
nen / sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/  
es wird nicht mehr auff sie fallen die Sonne o-  
der irgend eine Hitze / denn das Lamb mitten im  
Stuel wird sie weiden un leiten zu den lebendigen  
Wasserbrunnen / und wird abwischen alle Thrä-  
nen von ihren Augen.

Der H. Senior beschreibet hiemit die Glo-  
rie und Herrlichkeit der Heiligen des HErrn im ewi-  
gen Leben durch ein schön Gleichnuß / genommen von



## Todes- und Lebens-Bedächtniß

den Schäflein / die alsdenn im besten Zustande seyn / wenn sie einen solchen Hirten haben / der sie weder Hunger noch Durst leiden läffet ; der sie weder durch allzu grosse Hitze / noch durch ander Kälte und Ungestüm Wetter umkloffen läffet ; der sie für allen Wölfen und andern grimmigen Thieren auff's fleißigste verwahret ;

Sondern Er führet sie auß zu rechter Zeit auff gesunde gute Weide / und leitet sie zu frischem heilsamen Wasser / daß sie wachsen und zunehmen.

Einen solchen und noch weit besseren Zustand werden die Heiligen des HERRN im ewigen Leben haben / sagt der H. Senior / also / daß / wo sie vorhien in dieser Welt eine Trübsal gehabt / da werden sie dorte dafür tausend Freuden unnd Glückseligkeiten haben.

Insonderheit aber stehen hie sieben Herrlichkeiten nacheinander / dazu die Heiligen des HERRN vollkümlichen alsdenn werden kommen und gelangen.

Es wird da seyn

Visio DEI, das Anschauen Gottes /

1. Cor. 13.

Sie sind vor dem Stuel / das ist / Sie stehen für GOTZ unnd sehen Ihn de facie ad faciem von Angesicht zu Angesicht / wie in der 1. Cor 13. stehet. Von welchem Thron stehen für

Augustinus

Tom. 10. ser.

11. de Sanctis

dem Stuel Gottes / der H. Augustinus vorseiten schriebe und sagte / Seant modò ante thronum DEI coronati, qui quondam ante thronum

Judi-

## der Gerechten und Heiligen des Herrn.

Judicium terrenorum jacebant poenis adstricti.  
Ihnd stehen die vor dem Throne Gottes ge-  
zieret mit schönen Kronen / welche vorhien vor  
dem Wellichen Richter Stuel in Ketten / Fes-  
seln und Banden liegen müssen.

Es wird da seyn

Celebratio Dei,

Das Rühmen und Loben Gottes.

Sie dienen Gott in seinem Heiligen Tem-  
pel / das ist / Sie rühmen und loben Gott ohn un-  
terlaß / gleich wie die Heiligen Engel Ihm bey tau-  
sendmahl tausend dienen und aufwarten / wie Dan. 7.  
siehet. Von welchem Dienste der Heiligen Gottes  
abermahl S. Augustinus rühmet und spricht: Non  
est laboriosa, sed amabilis & optanda servitus,  
in Dei laudibus perpetuo assistere. Gott  
ohne unterlaß loben ist nicht ein mühsamer /  
sondern ein recht gewünschter und anmutziger  
Dienst.

Dan. 7. v. 10.

Es wird da seyn

Cohabitatio Dei.

Die Benwohnung Gottes.

Der auff dem Stuel sitzt wird über Ihnen  
wohnen. das ist / Sie werden ewiglich bey Gott seyn /  
der ihnen durchaus nichts Leides inder und ewiglich wird  
widerfahren lassen. Ja weder hohes noch tieffes / we-  
der gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Tod



## Todes- und Lebens-Bedächtniß

noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb /  
wird Sie scheiden von der liebe Gottes / die da  
*Rom. 8. v. 38.* ist in Christo Jesu unserm HErrn. *Rom. 8.*  
39. Es wird da seyn

Saturatio domus DEI,  
Völlige Gnüge unnd Sättigung des Hauses  
Gottes.

Sie wird nicht mehr hungern oder dür-  
sten / das ist / Sie werden alles vollauff unnd über-  
flüssig haben. DEUS erit cibus ipsorum, qui  
nunquam deficiet, sed semper reficiet. Sie  
werden truncken werden von den reichen Gü-  
tern des Hauses Gottes / und der HErr wird  
sie mit Wollust trencken als mit einem Strom.  
Psalm. 36.

*Ps. 36. v. 10.*

Es wird da seyn

Defensio DEI,  
der Schirm und Schutz Gottes.

Es wird nicht auff sie fallen die Sonne o-  
der irgend eine Hitze / Keine Angst, oder Ansehn-  
tungs-Hitze wird die Heiligen des HErrn mehr  
betreten / Gott wird sie schützen und derowegen wer-  
den sie sich nicht fürchten für dem Zorn Gottes.  
Sie werden für der Hölle sich nicht mehr fürchten;  
Sie werden sich für keiner Gewissens-Angst mehr  
fürchten;

Ja in Summa für keinem Satan werden sie sich  
mehr fürchten.

der Gerechten und Heiligen des Herrn

Es wird da seyn

Refectio DEI,

die Erquickung Gottes /

Das Lamb wird sie weiden und leiten zu  
den lebendigen Wasserbrunnen / Ihr Jesus wird  
sie in aller ihrer Herrlichkeit und Glückseligkeit con-  
firmiren / daß sie alles vollauff haben werden /

völlige Ehre /

völlige Glorie und Herrlichkeit /

völlige Freude und Wonne.

Es wird da seyn endlich

Consolatio DEI,

der Trost Gottes.

Gott wird abwaschen alle Thränen von  
ihren Augen / verstehet mit dem Wischtüchlein sei-  
ner Gnade und Güte.

O der wol grossen Glückseligkeit und Herr-  
lichkeit der Heiligen des Herrn im ewigen Leben!

Hier / Ihr Jesus liebende Trauer-Her-  
zen / mögen wir nu wol mit Paulo folgern und schlies-  
sen / Ich halte dafür / daß dieser Zeit leiden  
nicht werth sey der Herrlichkeit die an uns sol of-  
fenbahr werden. Rom. 8.

Hier mögen wir wol mit David seuffzen und  
wünschen auß dem 42. Psalm. Wie der Hirsch  
schreiet nach frischem Wasser / so schreiet meine  
Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach  
Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn wer-

Rom. 8. v. 18

Pf. 42. v. 1. 2.

de ich



## Todes- und Lebens-Bedächtniß

de ich dahien kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue.

Und zu solcher Glorie unnd Herrligkeit ist nunmehr / der Seelen nach / gelangen unser Seligverstorbener Herr Balthasar Fridrich von Stosch.

O sollten wir im Geist einen Blick in Himmeln thun / wir würden Ihn sehen sehen für dem Thron unnd Stuel Gottes in einer schönen Krone / wir würden Ihn hören Gott ohne auffhören loben und mit heller Stimme singen / Halleluja.

Enswol Ihm!

Nun ist Er aller seiner Feinde Toben  
Und alles Jammers frey und überhoben;  
Nu kan Ihm keine Creatur zusehen

Noch Ihn verlesen.

Ich beschliesse für dieses mahl / und lasse Euch  
Ihr HochAdeliche leidtragende Herzen / diß zu  
lete im Nahmen Eures seeligen Eheliiebstens / H.  
Sohnes / H. Vaters / Herrn Vetters / Herren  
Schwagers und Herzfreundes / als wenn Er selbst  
durch Mich iso Euch anrede

Mein Tod ist werth gehalten für dem  
HERRN /

Drumborget nicht;

Ich wohne im Hause des Friedens Gottes /

Drumb bekümmert Euch nicht;

Ich wandele für dem HERRN im Lande der  
Lebendigen /

Drumb

des Seelig-Verstorbenen.

Drumb klaget nicht.

Nu unser Iesus / deme wir leben und sterben / und des wir eigen sind / wir leben oder sterben / lasse auch uns seelig sterben / wenn es zeit ist : Hochgelobet mit Gott dem Vater / und

Gott dem Heiligen Geiste/

A M E N / A M E N /

A M E N.

---

## Personalia,

Von der Funeration des HochEdel-  
gebohrnen / etc. Seeligverstorbenen

Herren Baltasar Friedrich  
von Stosches. 2c.

**I**n den Griechen zu Athen  
sind alle Fünff Jahre öffentliche Zu-  
sammenkunfft gehalten / darinnen  
man die Redener zu hören pflegte / wie  
Sie mit einander certireten das Lob ihres Vater-  
landes zuerzehlen. Die Göttliche Majestät hat /



## Leben und Abschied

nach dero allein weisen Rath und Wolgefallen nicht in fünf / sondern von dreien Jahren herro / uns unterschiedene Trauerfälle des Hochadelichen Geschlechts derer Herren Stoschen / und deren Gedächtniß wahr zunehmen / darunter heutiges Tages wir dem weyland Hochwoll. Edelgebohrnen Bestrengen und Hochbenambten Herren Balthasar Friedrichen von Stosch und Grossen Tschirna / auff Graben / Sältschig / Klein / Wirsowig und Trebitsch 2c. der Königl. Freude im Gubrawischen Weichbilde Rechtsiger / das schuldige Lob in Erzählung seiner Hochadelichen Ankunfft / wohlgeführten Lebens Lauffes und Christlichen Abschiedes gebührender massen geben sollen.

In diese Welt ist Er gebohren auff dem Hause zur Groß Tschirna / im Jahr 1626. den 23. Januarij. Freytages in der Nacht umb 12. Uhr. Und dieweil wir Menschen vom ersten Leben zum Himmel nicht steigen können ohne die Heilsame Arhenen der Tauffe. Also ist auch der Seel. H. Stosch den 25. Januarij / nach Erfoderung des allgemeinen Christenthumbs / durch den neuen Bund der Heiligen Tauffe dem Haupte unserm einigem Erlöser Jesu Christo / und dessen Gemeinde einverleibet / der Vergebung seiner Sünden versichert / unnd der Wiedergeburch zur Hoffnung des ewigen Lebens gewürdiget worden.

Sein

des Seelig-Verstorbenen.

Sein Herr Vater ist gewesen/wel-  
land der HochwolEdelgebohrne Gestrenge und  
Hochbenampte Herr Caspar von Stosch / auff  
Groß-Tschirne / Elgoth / Graben / KleinWirs-  
witz / Salschitz / Katschke / Solcka / Neuforge / zc.  
Röm. Käys. auch zu Hung. und Bohaim Rō-  
nigl. Mant. wolverordneter Landes. Haubt. Wast  
des Buhrawischen Weichbildes.

Seines Herren Vaters Fraw Mutter /  
Fraw Hedewigis gebohrne Nostigin auß dem  
Hause Jedlitz / im Steinawischen.

Seines Herren Vatters Vattern Mutter  
Fraw Hedewigis gebohrne Glaubigin / auß dem  
Hause Klein-Tschirne im Glogawischen.

Seines Herren Vaters Mutter Mutter  
Fraw Ludomilla gebohrne Herrin von Kittlitz /  
auß dem Hause Wallniz im Sprottauischen.

Seine Fraw Mutter ist die Hoch-  
Edelgebohrne viel Ehren- und Hochjugendreiche  
( igo Herzbetrübt ) Frau Euphrosina gebohr-  
ne von Nuttschelnigin auß dem Hause Strach-  
witz und Bersingaffe / Fraw auff Graben / Sal-  
schitz und Trebitsch / zc.

Seiner Frawen Mutter Mutter ist gewe-  
sen Fraw Barbara gebohrne Pestwigin / auß dem  
Hause Groß-Wirschwitz im Herrnstättischen.

Seiner Frawen Mutter Vattern Mutter /



## Leben und Abschied

Fraw Margaretha geborne Kanigin / auß dem  
Hause Diebahn im Steinawischen.

Seiner Frawen Mutter Mutter Mutter /  
Fraw Euphrosina geborne Littwizin auß dem  
Hause Reutte im Sprottauischen. Hier ist nicht  
zeit weitschweiffig außzuführen / in was Würden  
und Ehren / dieses Ubralte Stoschische Geschlecht  
vor viel hundert Jahren sich befunden / wie es  
den Standt / Nahmen und Tittul Comitum &  
Dominorum nicht allein vor sich gehabt / geführt  
und gebräuchet / sondern auch dafür vor Kön-  
gen und Fürsten geachtet / genand und geehret /  
auch andern Graffen unnd Herren fürgezogen  
worden. Sehr hoch ist der Seel. Herr Lan-  
des Haupt Mann von Stosch über diesem filio  
Senectutis erfreuet gewesen / und wie seine auß  
erster Ehe erzielete Söhne in moribus pietate  
und Studijs Er bald von Jugend auff fleißig er-  
ziehen lassen / also hat Er gleichfalls nichts ver-  
absäumet diesen der andern Ehe einigen Sohn  
dermassen in acht zunehmen / ne illud quod ge-  
nerosum erat à sua natura degenerasser.

Wann nicht der Allerhöchste nach seinem  
Göttlichen willen / Ihn / den Herren Landes  
Haupt Mann / ( als dieser Sohn in Seiner  
Kindheit nur andert halb Jahr und acht Wo-  
chen alt gewesen ) zu Groß-Blogaw An. 1627.  
den 16. Septembris Seeliglich abgefodert hette /

wodurch

## des Seelig Verstorbenen.

wodurch der Seel. Herr so zu einem frühzeitigem verlassenen Waislein worden/ dessen außer Gott/ sich niemand groß annehmen wollen/ jedoch hat Gott vor ihn gesorget/ der arme Waislein niemals verlassen kan/ unnd seiner liebsten Frau Mutter Herz also regieret/ daß alle Liebe Sie auff Ihn gewendet/ und nichts mehr gesucht/ denn diesen lieben Sohn/ Gott und Menschen so viel möglich zugefallen auffzuziehen/ dieweil Er aber in seiner Jugend ein gutte indolem von sich scheiden lassen

Nec [ enim ] imbellem sublimem  
progenerant Aquilæ Columbam.

Und des Seel. Herren Vatern und derer andern Herren Brüder Natur auch diesem Jüngsten gleichsam implantiret war/ so hat die Frau Mutter/ ( ungeachtet Sie in unaussprechlicher Traurigkeit begriffen ) nichts gespart/ den Sohn zur Tugend/ besonders zur Gottseeligkeit unnd allen guten Künsten und Exercitijs anleiten/ und so wol bey sich zu Hause/ und wo Sie hin und wieder in der Frembde/ bey damahligen Kriegerischen unsichern Zeiten/ als auch anderwärts zur Lissa in Pohlen und Breslaw durch privat Præceptores und andere Hochgelahrte und erfahrene Leute informiren zulassen.

Doctrina [ enim ] vim promouet insitam  
Rectiq; cultus pectora roborant.



## Leben und Abschied

Die Lehre oder Kunst befödert des Menschen angebohrne Geister und Kräfte / und die gute Aufserziehung stärcket die Gaben des Gemüthes. Als unser Seel. Herr Stosch mit einem guten Vorrath erlerneter Künste und Tugenden versehen und durch die ihm vorgesetzte dazu angereizet / hat die Zeit erfordert / Ihn auff die peregrination Sich begeben zu lassen und das Gemüth besser zu ergehen / *Humiles & plebeix animæ domi resident & affixæ sunt suæ terræ, illa diviniore est, quæ Cœlum imitatur & motu gaudet.* Die äßern und gemeinen Seelen sitzen stets zu Hause / unnd seind gleichsam an ihr Vatterland angeschmiedet / diese Seele aber ist freyer und Göttlicher / welche des Himmels Art annimbt / und ihre Freude unnd Ergögligkeit in der Bewegung suchet. Hat dero wegen dieser Herr Stosch im Nahmen Gottes Anno. 1644. den 26. Aug. nach genommenem Abschied von seiner Fräwen Mutter unnd Anwesenden Freunden auß Reysen in Pohlen / [alda zur selbtrigen Zeit auffm Schlosse Seine Fräw Mutter wegen Kriegesgefahr sich enthalten] seine Reise in frembde Lande angetretten / und zwar durch Groß-Pohlen auff Danzig in Preussen / alda Er sich zu Schiffe begeben / nach Holland über See zugehen / bald aber / ehe Er nebenst seinen Befehrten nach dem Sund in

Den.

des Seelig-Verstorbenen:

Dennemarck angelanget / sechs Tage Sturm  
außsehen müssen; unnd ob Sie gleich hernach  
vom Sund auß bis vor Huß ein Frantzhaus  
für Norwegen gesegelt / seind Sie doch von dan-  
nen durch den Sturm abermals zurücke in den  
Sund getrieben / bey welchem Zustande Er son-  
derlich in seinem Reise-Buche vormercket / daß  
Er den 5. Octobris in Leib und Lebens-Gefahr  
gewesen / und den 6. uñ 8. ejusdem solchen Sturm  
gehabt / daß der Schiff-Patron Selber ge-  
meinert / Sie würden nicht davon kommen /  
sondern zu Grunde gehen müssen / solche  
See-Gefahr aber hat Er vom 8. Septembr. bis  
auff erwehnten 8. Octobr. ganzer 30. Tage er-  
fahren / und inner solcher Zeit sich auff die Hül-  
fe des Allmächtigen Jehova verlassen / sagende /  
Non confundar des Herren Nam ist Lobesahm /  
in welcher Zuversicht Er sich auch noch weiter bey  
den prausenden Wellen zutrösten gehabt / Non  
formidabo, Ich fürchte nicht daß michs ansicht  
zumal Er endlich seinem Gott danken / unnd  
mit Freuden sagen können / Salvus evado, Ich  
bin entnommen frey davon kommen / in dem Er  
den 29. Octobris auff den ersten Ort / und Raß-  
statt in Holland zu Leyden angelendet / allda Er  
seinen vorhingewesenen Cameraden Titul Her-  
ren Hannß Heinrichen von Vestwiz / auff Klein-  
Peterwiz / Bartsch und Collen angetroffen / mit

welchem



## Leben und Abschied

welchem Er auch folgende Jahre Seiner peregrination in einer Gesellschaft zubracht hat biß 10. Septembr. Ann. 1648. dieses Orts hat er Seine Ritterliche exercitia unnd Außländische Sprachen zu erlernen / und den Zweck / zu was Ende er dahin gesendet zu beobachten auch was in denen herumgelegenen unierten Niederländischen provincien hin und wieder zu sehen und zu mercken / fleißig und höchstes ihm angelegen gehalten. Als Er nun in die Elff Monath / theils zu Leyden / theils zu Utrecht zugebracht / ist Er den 16. Septemb. Ann. 1645. von Leyden abgefahren / unnd auß Rotterdam ( allda Er auch wegen des bösen Windes zwey Tage vor Anker liegen müssen ) über Seeden 23. Septemb. zu Dieppe in Frankreich an das Land gesetzt worden / vondannen Seinen Weg nacher Paris nehmende / allwo er zwar den 27. Septemb. glücklich angelanget / aber länger nicht denn bis zum 23. Novemb. alff 2. Monat geblieben / sondern nachdem Er in und umb gedachte Stadt / die merckwürdigsten Sachen unnd Ortte beschauet / seine intention nacher Orleans gerichtet / und daselbst den 24. Novemb. ankomen / auch seinen Sprachen unnd Ritterlichen exercitiis Sechs Monat bester massen abgelegt biß zum 30. May Anno. 1646. diesemach zu Saumur biß zum 11. Decembris. über 6. Mo.

des Seelig Verstorbenen.

nat continuiert, welchen Tag Er von Saumur  
widerumb ab und den 16. Decemb. in Paris  
sich eingefunden / allda über Winter uñ den Frö-  
ling biß zum 8. May Ann: 1647 fünfß Monat  
sich aufgehalten uñ den 13. May zu Angiers an-  
kommen, an welchem Orte ein Jahr und 3. Monat  
gerastet / uñ den 20. Augusti Ann. 1648. von dafien  
auffgebrochen / über Paris den 21. Septembris  
zu Fliessingen in Seeland einer Provinz der unir-  
ten Niederländer ferner den 23igsten zu Leyden  
angelendet / alwo Er widerumb 5. Monat biß  
zum 20. Februarii Anno 1649. Seine exerci-  
cia embsig getrieben / endlich von dannen über  
Amsterdam / den 21. Martii zu Hamburg durch  
Nieder Sachsen / und die Ehur Brandenburg  
zu Berlin den 29. ejusdem / und die Oder her aufer /  
den 15. Aprilis zu Bojanova in Pohlen bey Sei-  
ner Hochgeehrten Frau Mutter durch Göttliche  
Verleihung glüklichen angelanget. Bey Sei-  
ner in vier Jahren und 8. Monaten zugebrach-  
ten peregrination hat Er die Zeit nicht vergebens  
angewendet / und ist daneben in unterschiedenen  
Reichs-Fürsten / Graffen / Erlauchten und Her-  
ren Gunst / Conversation, Reisegesellschaft und  
Kundschaft gerathen. Sein durch Gottes Gna-  
de geführtes Christenthumb ansehnliche / kan  
ihm mit grund der Wahrheit das Lobwürdige  
Zeugniß beygemessen werden, daß Er Gott und  
sein Wort und dessen treue Diener von Herzen



## Leben und Abschied

geliebet / fleißig mit den Seinigen zu Hause ge-  
betet / auch in der Kirchen die gehaltenen Predig-  
ten mit Herz-Inniger Andacht angehört / auch  
sein Leben so viel möglich darnach reguliret und  
gerichtet / und welches billich mit unter seine Got-  
tesfurcht zuschreiben / hat er Geistliche Leute sehr  
respectiret / und von denselben nicht / wie oft  
von ihrer vielen zugeschehen pfleget / schimpfflich  
und übel geredet / vielweniger in beysein ihrer ge-  
flucht / damit er nicht ihre Seuffzen / welches kei-  
nem Menschen gut ist / auff sich laden möchte / und  
ob Er wol auch als ein armer gebrechlicher  
Mensch seine Fehler und Gebrechen an sich ge-  
habt / so hat Er doch als ein guter Christ / Rit-  
ter / wieder die Sünde ritterlich gestritten / nie-  
mand Unrecht gethan oder Verfortheilet / wie  
Er denn mit fleiß ihme die Worte Pauli in sei-  
ner Hand Biblia / notiret und gemercket / da er  
in 2. Cor. 7. Capitel seine Unschuld preisset / wir  
haben niemand Leid gethan / wir haben niemand  
verlegt / wir haben niemand verfortheilet / massen  
er denn auch seinem lieben Gott wie täglich  
umb Vergebung aller seiner Sünde gebeten / als  
so auch zu rechter Zeit ihm solche in dem heiligen  
Beichtstul geholet / und durch aenissung des wah-  
ren Leibes und Blutes Jesu Christi in dem Hoch-  
würdigen Abendmal sich derselben versichert / wie  
| denn auch den Sontag Judica / und also nur

des Seelig Verstorbenen.

7. Wochen vor seiner Niederlage von ihm in unserm Gottes - Hause beschehen / und zwar mit thränfliessenden Augen.

Seine in Thränenschwimmende Frau Mutter hat er Herz - Inniglich geliebet / und ob es sonst heist Amor descendit, non ascendit, ist doch hie nicht erfüllet worden, die weltliche absteigende Liebe / hat Er mit Kindlicher Liebe und Gehorsam demüthigst angenommen / unnd selbige ihm gleichsam zu einer Vermehrung dienen lassen / daß seine Kindliche Liebe desto feuriger empor zuruck steigen könnte / ein grosses schätzte Er von Ihr das irrdische Leben empfangen zu haben / aber unvergleichlich grösser / daß Sie gesorget wie Er durch Gottsfürchtige und Tugendhafte Aufserziehung dahin gelangen möchte / daß Er vor Gott ewig in Herrlichkeit und unter seinen Nächsten im Ruhm unsterblich Leben könnte / ob Er vor die unvergleichliche trewe kein andere Dankbarkeit liefern könnte / als Seine unzerbrüchliche Liebe und Gehorsam hoffte Er doch Sie solches als ein zeitliche Mutter annehmen würde / weil der ewige Vater von seinen Kindern nicht mehr / als Lieb und Gehorsam erfoderte / welches die Hochbetrübtte Frau Mutter so vergnügt / daß Sie dieses Gott ewig, der fromen Welt aber allezeit zeugen wil / dieser Ihr Allerliebster Herr Sohn sie



## Leben und Abschied

mit nichts / als mit Seinem Tode alleine be-  
trübet.

Damit Er auch Seine Rem familiarem  
desto gewisser fundiren könte / hat Er dahin ge-  
trachtet / wie ihm mit einer getreuen Gehülffin  
gerathen werden möchte / welche Er auch nach  
Göttlicher Schickung / an der Wohl-Edelgebohr-  
nen Viel-Ehren-Tugendreichen damals Jung-  
frawen Catharina gebohrene Kottwitzin / des  
Hoch-Wohl-Edelgebohrnen Bestrengen unnd  
Hochbenambten Herren Adam von Kottwitz /  
auff Contop / Jacobs Kirche und Denschwitz da-  
mals Landes Eltisten Blogawischen Fürsten-  
thumbs Herzgeliebten Jungfr: Tochter / 170  
Hochbetrübten Frawen Wittiben erlanget / mit  
der Er Anno 1652. den 30. Aprilis zu Jacobs Kir-  
che Ehelich verbunden worden. Was vor eine  
Gott und Menschen wolgefellige Ehe Sie zu-  
sammen besessen / ist nicht nöthig viel Worte zu ma-  
chen / die sentgen so stets bey ihnen gewesen und  
mit ihnen umbgegangen werden am besten Zeug-  
nuß geben können ; ja die so unzehliche hauffen-  
weise fließende Liebes- / Thränen / welche so off-  
fließen / als Sie seln gedendet / bezeugen das feste  
Band / wörmit Sie einander verknüpfet gewe-  
sen ; wie schmerzlich der Verlust / den Sie bey  
ergangener Todes Trennung erfahren müssen /  
so herzliche Liebe hat der Herzbetrübten Fraw.  
en Mut-

des Seelig-Verstorbenen.

en Mutter unter vielem Kummer allezeit Trost  
geben können / welches Sie vorhin mit Freu-  
den gerühmet / igt aber mit Schmerzen ge-  
dencket ; wie lieblich aber Ihre Ehe war / so frucht-  
bar ließ sie Gott sein / denn Er segnete Sie mit  
6. lebendigen wolgestalteten Ehepflänzlein / derer  
das elteste ein Töchterlein Namens Euphrosi-  
na Magdalena ihres Alters nur 16. Wochen /  
dem H. Vattern Seelig vorangegangen / zwey  
Söhne aber und drey Töchter noch am Leben  
sind so lange Gott wil / derer Vater Gott seyn /  
und Sie ihm zu ehren / dem Vaterlande zum be-  
sten auferziehen lassen wolle. Ohne zweiffel hat-  
ten diese beyde Eheleute ihnen im Herzen im-  
primiret viel lange Jahr in diesem zeitlichen Leben  
mit einander zu zubringen / Aber Gott hat es  
anders gefallen / der Ihn dannenhero seiner sterb-  
lichkeit an unterschiedenen Zufällen erinnert /  
Seine hochAdeliche Schwieger Eltern / als ge-  
sambte hochlöbliche Stoschische Freundschaft  
hat Er geschätzt als einen köstlichen Ring / in  
welchem Er der Mittel- Punct / hiemit / wie Er  
von allen ungefärbte Liebe gespüret / Er allen  
gleich ungeferbte Gegen-Liebe danckbarlichst zu-  
rück geben könnte / dannenhero Ihn seine hoch-  
Adeliche Schwieger Eltern das in seinem Gra-  
be nachrühmen / Er Ihnen mit keinem winck zu-  
wieder gewesen / die sämtlichen Herren Vettern /



## Leben und Abschied

Herren Schwägere und Herren Nachbarn gesehen / daß zwischen Ihnen nichts denn Liebe / unnd alle erwünschte Annehmlichkeit gewesen / bey denen nu der Verlust so schmerzlich fällt / als herzlich Ihnen seine Gegenwart gewesen. Seines Seel. H. Brudern hinterlassene Kinder hat Er sich die wenige zeit Seiner tragenden Vormündschafft auff's treulichste angenommen / unnd die Reisen Ihnen zum besten / wie oft Sie auch kommen / mit freudiger Willigkeit vortrichet / des beständigen Vorlages solches so lange zu continuiren als Ihm Gott das Leben gönnen würde / wiewol Er zweiffelte an einem langen Leben / hoffte Er doch seine Lieben beyde Herren Vettern als treue Mündlin würden künftiger zeit / seinen verlassenen Waislin mit ebenmäßig unverdrossener Treu wiederumb entgegen gehen / unnd also das vergelten / was Sie ihund genossen / welches wie es die beyden Herren Vettern kurz vor seinem Ende gehört / also ist kein zweiffel / daß Sie nach Ihrer Frömmigkeit solches zu Seiner zeit würcklich erfüllen werden. Die nachgelassene Frau Wittib seines Seel. Herren Brudern rühmet Ihme mit danckbahren Gemütte nach / daß Er gewesen ein treuer Vorsteher unnd Pflege - Vatter Ihrer Kinder / unnd allen Vormänden zum Exempel vorzustellen sey / wie Sie Ihren anvertrauten

unmün-

des Seeltg. Verstorbenen.

unmündigen vorstehen sollen / Seiner Unter-  
thanen war Er Ihr Vater / im Wohlstand er-  
hilt Er Ihr Glück / im Unglücke aber halff Er  
Ihren Wohlstand suchen / ins gemein trachtete  
Er nicht der Welt auff ihige Welt manier zuge-  
fallen / Er wuste / daß anders Reden unnd an-  
ders Meinen zwar gute Politisch / aber nicht  
gute Christlich wehre. Ob zwar ein solcher  
Mensch Rara avis in terris wie Er in seine Hand  
Biblia gegen eine in Denckwürdigen Spruch no-  
ticer, wundschte Er Ihm doch wie eine Karstät  
auff Erde / also auch ein angenehmes Kind Gottes  
im Himmel zu seyn / dannenhero hat Er an Auf-  
richtigkeit des Gemüttes keinem nachgegeben / un-  
solche extraduce, Seiner HochAelichen Eltern  
und Geschlechtes gleichsamb empfunden / dan-  
hero die weiße See-Blumen des Stoschischen  
Wappens nicht unbillig zu achten seind / in-  
tegritatis Honos, und heist gartwol

Wer auffrichtig  
Der ist tüchtig

Wozu des aedachten Wappens rother Flä-  
gel sich in die Höhe schwingend eine feine Anrei-  
zung giebet Tendit in Altum darumb der See-  
liae Herr Stosch sich iederzeit dabjn beflissen nach  
der Tugend zu streben / und die Laster sich nicht  
hinunter ziehen zu lassen

Recht



## Leben und Abschied

Recht ich gehe  
Nach der Höhe.

Solche löbliche Gedancken / und darnach reguliretes wolverhalten / haben ihn allhier im Lande bey Hohen: Mittelern: und Niedern Standes Personen in ein gutes Concept gebracht / unter andern auch dahin gewürdiget / daß Er Anno 1650 den 5. Julii in die Gubrausche Königl. Baude zum Rechtsfiger beruffen / und Anno 1657. den 12. Junii untergedachten Creisses Land:vorsteher / (da Er denn gewiß die gute renomée seiner Treue und Fleisses meriret hat) gezogen worden / seint dem sein sel. Herr Bruder / der wenland Hoch: wol: Edel gebohrne Gestränge und Hochbenampte Herr Alexander von Stosch in seinem abwesen zu seinen höchsten Schmerzen in Wirchwiz verschieden / ist Er mit lauter Todes: Gedancken umgangen / hat ihm nichts mehr gewünschet als dem nach zu folgen im Himmel / mit dem er auff Erden in unzübrechlicher Brüderlicher Liebe recht himlisch gelebet / keine Außrede hat so wichtig sein können / die seine todes Gedancken nicht überwogen hätten / fast bey zweyen Jahren her / hat er bey gehendem Leibe oft über Brust: und Magen: Beschwer geklagt: wie dienliche medicamenta er gebraucht / haben Sie doch wenig oder nichts fruchten wollen / das Pläglichen ohn:

geschr

## des Seelig Verstorbenen.

gefahr eines Thalers groß auff seiner Brust / so durch keine Cur erwärmet werden können / hat Er gehalten für ein Todes - Flecklin / wie seine Worte gewesen / das ihn ins kalte Grab bringen würde.

Als vergangenen 21. April Er von seiner Liegnitzschen Reise / so Er wegen seiner eignen Angelegenheiten gethan / nach Hause gelanget / hat Er seinem Liebsten Eheschaz halb ernstlich / halb scherzweise geklaget / wie die Blattern daselbst so gemein weren / besorgte sehr / wo Sie Ihn überfielen / Er sterben würde

Folgenden 29. Aprilis überfiel Ihn / in dem Er sich zur Ruhe begeben wollen / ein febrilischer schawer / welcher aber mit selbiger Nacht verginge / daß Er Morgendes Seine Würdschafft nach Gewonheit wider an und forstellen konnte / Abends stieß Ihn eine neue Unpaßligkeit an / welche sich mit anbrechendem Morgen / jemehr und mehr vermehrte / unnd meistentheils dem Haupt und Rücken zusetzte / wehrte biß an Sonntag / also Er in Meinung / es sey die Breune / Ihm die Ader unter der Zungen öffnen lassen auch darauff ziemliche Besserung empfunden ; wie schmerzlich diese gespürte Unpaßligkeit seinem Herzliebsten Eheschaz / als auch Frau Mutter / welche damals gleich von Ihrer Reise zurücke kam / fiel / also herzlich sorgten Sie umb einen wol erfahrenen Glückseligen Arzt / also bald



## Leben und Abschied

holen zu lassen / selbigen Abend aber bath Er biß  
gegen Morgen hiemit zu verziehen / unnd nam  
von seiner damals allerliebsten Sechswöcherin /  
ein freundlichen Abscheid / zu welcher zeit Sie  
einander das letztemahl in dieser Sterblichkeit ge-  
sehen / welches damals wieder Ihre Meinung  
war / unnd hundert von schmerz betrübter Frau-  
en Wittib mehr als zu viel beseuffet wird /

Ach wie verendert Gott so oft

Worauff der Mensch gedenckt und hofft.

Montags frue alß sich der Seel. Herr ge-  
gen die hochbetrübte Frau Mutter beklagte /  
daß kein Schlaf in seine Augen kommen / auch  
die Kranckheit hefftiger worden / hat Er einen  
Medicum zu holen verwilliget / worauff man  
an ( Titul ) H. D. Helden berühmten Medicum  
zum Subraw geschicket / welcher willigst erschie-  
nen / dem affectui treulich nachgedacht und alle  
möglige Mittel weyßlich appliciret; ob sichs an-  
fangs zur Besserunge zwar etwas angelassen / daß  
sich der Flußschlag gewiesen / hat sichs doch noch-  
mals geendert / und je mehr und mehr das Ende  
seines Lebens sich blicken lassen / welches der Seel.  
Herr selber alßbald ominiret / welcher alß Er  
im Stüblin sich eingelegt / wieder seinen Die-  
ner gesagt / in diesem Zimmer würde Er sein Le-  
ben enden müssen / unter der höchsten Hitze und  
Mattigkeit schlug einige phantasia zu / welche doch

gelinde

des Seelig: Verstorbenen.

gelinde war / unter dessen war sein Jesus als  
lezeit in seinem Herzen und Munde / dessentwe-  
gen Er beständig betet / HERR Jesu dir Lebe  
ich / Dir Sterbe ich / Unser keiner Lebet ihm sel-  
ber / unser keiner stirbet ihm selber / Amen Amen  
es werde war / sterck unsern Glauben immerdar.  
Donnerstages war der Heilige Himmelfahrts  
Tag Christi / welcher dem Seel. Herren / als ei-  
nem fromen Christen auch zu seiner Himmel-  
farth worden / in diesem Tage ließ die Hige et-  
was nach / der Verstand war richtig / unnd die  
Augen ungebrochen; Seine Frau Mutter / und  
alle die Ihn fragten kante Er gar wol / es hatte  
das Ansehen einiger Besserung / aber nicht nach  
der Herzbetrübten Ihrem Wundsch / GOTT  
wolt den fromen Herren haben / nach Ihm  
sehnste sich der Seeligste / der Tod solte die See-  
lige Besserung sein / wie sich folgend etliche To-  
des Zeichen unvermuttert erwiesen / die Hochbe-  
trübte Frau Mutter vor weheleiden dem To-  
des Kampff nicht zusehen können / auch wegen  
damaligen Hochheiligen Festes / unvermeidli-  
chen Ampts Verrichtungen / Ich sein ordenli-  
cher Beicht: Vater / nicht also bald behändig  
sein können / hat (Titul) Frau Magdalena  
Gebörne Poserin / als Hochbetrübte Frau  
Schwieger: Mutter / und (Titul) Frau Ursu-  
la Maria Gebörne Kreckwigin Wittib unnd



## Leben-und Abschied

Fraw auff Großtschirna als seine Hochgeehrte liebste Fraw Schwägerin bey demselben/vermöge Ihrer Treue und Gottseligkeit ihm mit herglichen Gebete/ und andächtigen Seuffzern beständig beygewohnet/ unter welchem er sanfft und stille ohn einizs zucken und bewegen bey guter Vernunft unter den Thränen vieler umstehenden/ zwar schmerzlich/ aber seelig zwischen 11. und 12. Uhr vor mittage eingeschlaffen/ und diese Welt gesegnet hat/ seines Alters 34. Jahr 15. Wochen/ seiner Liebreichen und gesegneten Ehe 8. Jahr und 6. Tage.

Eheu Stoschius noster solutus est Exuvius.  
Die Hochbetrübte Fraw Wittib klaget/ ach wie ist mir geschehen/daß mein halbes Ich so eilends von meiner Seiten gerissen.

Die Hertz betrübte bekümmerte und biß in todt beleidigte Fraw Mutter trauet zum bestigsten/ daß der Stab ihres Alters entwendet/ daß Sie dem Sohne und der Sohn nicht ihr die Augen zudrücken sollen/ daß die Ordnung der Sterblichkeit sich umbgewendet/ Sie seuffzet innerlich

Ach weltlich Kleidt  
Voller Leidt/  
Ach Sohn mein Sohn/

## des Seelig-Verstorbenen.

Die unerzogenen verwäyseten Kinder rufen nach dem Herrn Vater.

Die halb todte beängstigte Schwieger Eltern zagen und zittern vor Angst und Schmerz über diesem frühzeitigen Trauerfall.

Die gesambten Bluts und Muths-Freunde/ betrauren den Verlust ihres Freundes.

Das Vaterland bekümmert sich zum höchsten/ und beklaget daß die Hoffnung des Vaterlandes sey für der Zeit gezogen aus der Sterblichkeit.

*Spes patriæ Stoschius noster ante diem  
mortalitate exutus est,*

Die Unterthanen beweinen ihren Schutz/ ihren Versorger/ Aber: was richtet man mit Weinen und Trauren? Der selige Herr Stosch erfreuet sich in sicherer Ruhe/ kan sagen/ *decor-  
ti dulcedo*

Nach dem Streit

Hab ich Süßigkeit

Überwunden ist das zergängliche/ bin numehr gelanget an den Port der Unsterblichkeit/ von euren Augen meine Allerliebste bin ich gerissen/ *mea mors Reparatio vitæ*, alles was vergänglich war ist hingelegt/ Aber

Es wird aufstehen

Und new hergehen.



## Einsehung

Des Seelig-Verstorbenen.

So gehe nu hin/du edler Tempel Gottes/ du Hoch-Adelicher Leichnam in deine Ruhe-und Schlafkammer: Der H E X X der Höchste bewahre alle deine Gebeine/ daß du liegest und schlaffest ganz mit Frieden/ biß du vollends vereiniget mit der Seele zum ewigen Friede eingehest.

Immittelt aber wolle der Gott alles Trostes/ durch seinen heiligen Geist als den Höchsten Tröster in aller Noth/ die Hoch-Adeliche Herrg und Schmerg betrübte Frau Wittib/ nebenst ihren unerzogenen Vater-waßlin/ die Hochbetrübte und hergliche bekümmerte Frau Mutter/

des Seelig Verstorbenen.

Herzlichste Hochgeehrte Schwieger  
Eltern / Herrn Vettern / Herrn  
Schwager / und ganze Ansehnliche  
Hoch-Adeliche Leidtragende Freund-  
schafft stärken und trösten / in ihren  
geängsteten traurigen Herzen Christ-  
liche Gedult würcken / damit Sie ih-  
ren Willen dem gnädigen Willen  
Gottes unterwerffen / und ihr hoch-  
betrübtet Gemüth zufrieden stellen  
mögen / umb JESU Christi seines lie-  
ben Sohnes / unders Herrn Willen /  
Amen.

Warumb wir denn herzlich seuffzen  
und beten:

O JESU Christ erbarm dich mein /

Vnd tröst mich fein

Durch deines Geistes Gabe /

Daz ich in meiner Sterbens-Noth

Zu deinem Todt

Mein

Leben und Abschied des Seelig-Verstorbenen.

Mein höchste Zuflucht habe:  
Vnd alle peyn  
Des hertzens mein  
Im Glauben überstrebe/  
Vnd mich allein  
Den Wunden dein  
Ergebe/ Amen.

Vater Vnser/ etc.

Schluß-Segen.

Gott Vater/ was du geschaffen hast/  
Gott Sohn/ was du erlöset hast/  
Gott heiliger Geist/ was du geheilt-  
liget hast/

Befehl ich Dir in deine Hände. Deinem heiligen  
Nahmen sey Lob/ Ehr/ Preis und Danck  
gesaget icho und zu allen zeiten/  
A M E N.

